

Ausstellung

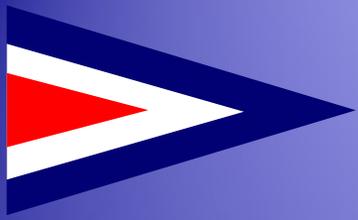
# **„Historie des Wassersports am Rummelsburger See“**

unter der Schirmherrschaft

von Wilfried Nünthel

Bezirksstadtrat Lichtenberg zu Berlin

für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr



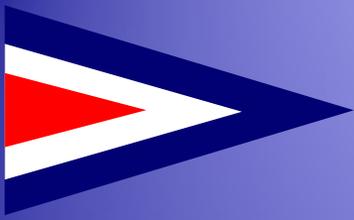
# Einführung

Der Rummelsburger See ist für den Wassersport in Deutschland historisch bedeutend. Der erste Seglerverein und auch der erste Arbeiterseglerverein wurde hier gegründet. Besondere Boote und Bootsmotoren wurden hier gebaut. Erfolgreiche Segler gingen aus diesem Milieu hervor...

Geprägt haben diesen See und seine Ufer die Menschen, die hier lebten: Arbeiter, Handwerker und einfache Angestellte. Über 100 Jahre kamen Sie hierher, um sich zu treffen, zu segeln, zu rudern, in Fahrgastschiffen zu den Restaurants zu fahren, zu feiern und sich zu erholen. Der Wassersport wurde von Vereinen getragen, die rings um den See herum angesiedelt waren. Ein besonderer Verein war der Berliner Segler-Club, der 1867 auf Stralau gegründet wurde. Einer der letzten Zeitzeugen diese untergegangenen Welt war Horst Sinske, der beim Segelclub 1919 groß wurde, da sein Vater lange Vorsitzender war. Dieser Club befand sich etwa zwischen der Kita „Seepiraten“ und den verlinkerten Wohnblöcken. Mit dem Krieg kam der Wassersport zu einem abrupten Stillstand, der rund 60 Jahre anhielt, da der Rummelsburger See zu DDR-Zeiten als Verkehrsfläche für die Industrie genutzt wurde. Seine Vorgeschichte geriet dabei fast in Vergessenheit.

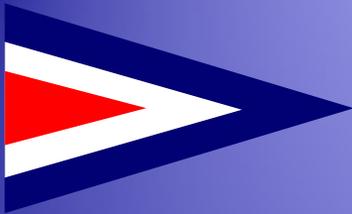
Der Anlass für diese Ausstellung ist der 150. Jahrestag des Berliner Segler-Clubs und steht unter der Schirmherrschaft des Bezirksamts Lichtenberg zu Berlin. Sie wurden nach bestem Wissen und Gewissen aus unterschiedlichen Quellen recherchiert. Maßgeblich floss dabei die Dokumentation von Horst Sinske ein, die er der Nachwelt hinterlassen hat. Sollten Sie Anmerkungen oder weitere Informationen haben, sind wir hierfür sehr dankbar!

Diana Schade, Vorsitzende  
Bootsclub Rummelsburg e.V.  
E-Mail: [ausstellung.rummelsburg@web.de](mailto:ausstellung.rummelsburg@web.de)



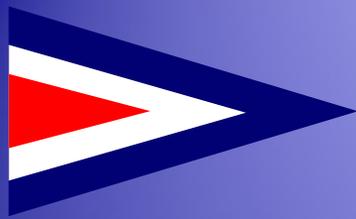
**1835 – ca. 1920**

**Beginn des Wassersports  
Entstehung der Vereine und Dach-Verbände**



# Übersicht der wichtigsten genannten Orte





# Str(a)lau

-> Die Wiege des deutschen Wassersports

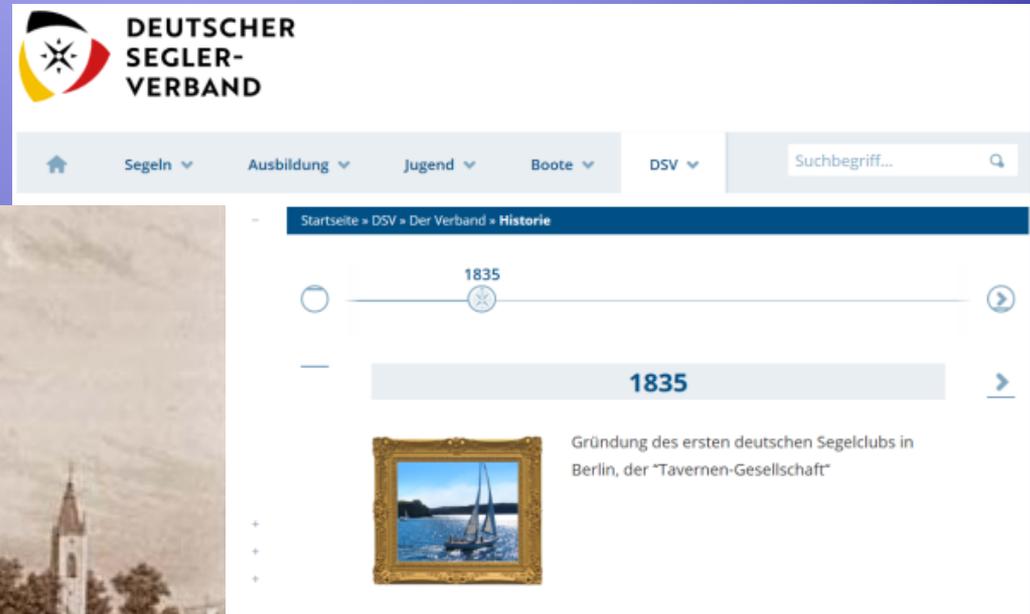


*Gegend bei Treptow mit Aussicht auf Stralau. August von Rentzell, Ölgemälde um 1840*

Der Rummelsburger See war bis zum Ende des 19. Jahrhunderts kein See, sondern der Hauptarm der Spree. Stralau war eine Insel, die dann zur Halbinsel aufgeschüttet wurde.

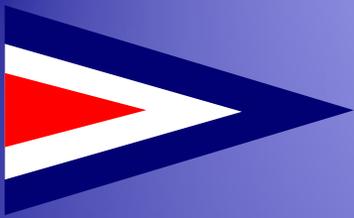
# Die Tavernengesellschaft auf Strahlau

->der erste Seglerverein Deutschlands



Als um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland die ersten privaten Segler noch vereinzelt ihre Bahnen zogen, wurde auf der Oberspree in Berlin Segeln bereits in Gemeinschaft betrieben. Die erste Nachricht über ein Clubwesen stammt aus dem Fischerdorf Strahlau östlich von Berlin. Hier schlossen sich 1835 ca. 100 Herren zur **Tavernen-Gesellschaft** zusammen. Ihre Vereinigung benannten sie nach dem Lokal, in dem sie sich trafen, die „Alte Taverne“ an der Straße Alt-Stralau Nummer 24.

Nicht an der Küste oder einem großen See - Die **Tavernengesellschaft** aus Strahlau ist auch vom Deutschen Segler-Verband als **erster deutscher Seglerverein** anerkannt.



# Die Tavernengesellschaft auf Strahlau

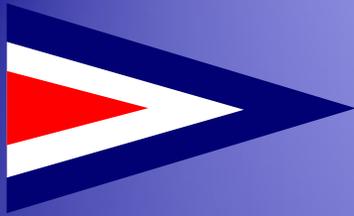
-> Revier und Boote

Vereinzelt wagten sich die Segler stromauf bis Köpenick oder sogar zum Müggelsee, der freilich als höchst gefährlich galt.

Die meisten Boote waren, wie die Chronisten berichten, halbgedeckte Kutter mit hohem Freibord, baumlosem Luggersegel und bauchigem Vorsegel. Ein Wettsegeln mit striktem Reglement, Vereinsstander oder der Satzung eines Vereins oder Verbands existierten noch nicht. Die Tavernengesellschaft wollte Spaß am Segeln haben.

Legendär überliefert sind die „Seeschlachten“, die auf dem Rummelsburger See ausgetragen wurden.





# Der Berliner Segler-Club

-> 1868 erste große Regatta in Berlin

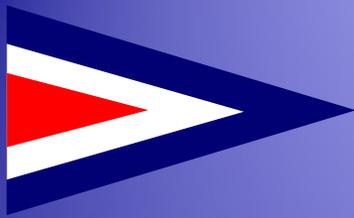


40 Mitglieder der ehemaligen Tavernengesellschaft gründen vor 150 Jahren den **Berliner Segler-Club**.

Ein Jahr danach wird 1868 bereits die erste große Regatta in Berlin auf der Dahme bei Grünau organisiert. Es gehen 37 Boote an den Start.

Der Verein prägt den organisierten Wassersport maßgeblich, gewinnt internationale Regatten und arbeitet als Gründungsmitglied des Deutschen Segler-Verbands an der Erstellung von Reglements und der Klassifizierung von Booten mit. Herausragend ist, dass der Berliner Segler-Club das Segeln als Breitensport etabliert.





# Berliner Segler-Club

-> Verbleib

1885 fusionierten der **Berliner Segler-Club**

Und der **Berliner Seglerverein** (der ebenfalls aus Stralau stammt) zum **Berliner Yacht Club** und geben sich diesen noch heute gültigen Vereinsstander:



Einzelne Alt-Mitglieder gründen im gleichen Jahr den **Berliner Segler-Club** nochmal aus, der bis zum Krieg fortbesteht.

Zunächst ankerten die Segelboote des **Berliner Yacht Clubs** vor den Grundstücken der Eigner, die Mitglieder trafen sich bei Zenner (aktuelles Foto oben) im Biergarten, bis ca. 1890 das Clubhaus auf dem neuen Wassergrundstück in Grünau (Foto Mitte) bezogen werden konnte, welches jedoch 1944 zerstört wurde.



## BSC-Satzung von 1938

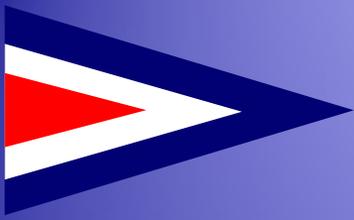
§ 1.

Der am 23. November 1867 gegründete  
Berliner Segler-Club e. V.,  
hat seinen Sitz in Berlin-Grünau, Regattastraße 231-235  
und ist Mitglied des Deutschen Seglerverbandes.  
Gerichtsstand ist das Amtsgericht Berlin.

§ 2.

Nach der Fusion mit dem **Segler-Verein Wannsee** konnte das heutige Grundstück am Wannsee (Foto unten) bezogen werden.

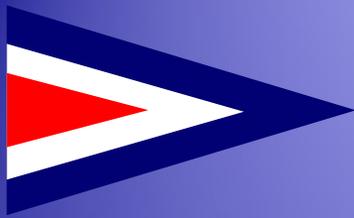




# 150 Jahre Berliner Segler-Club

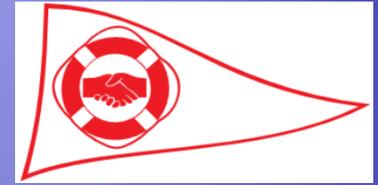
-> Impressionen der Feier 2017 beim Berliner Yacht-Club, in den der Berliner Segler-Club überging





# Fraternitas

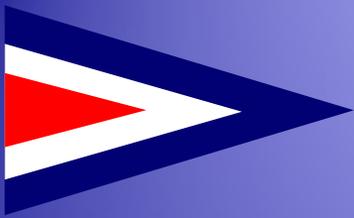
-> Erster Arbeiterseglerverein



Am 29. August 1891 gründeten 14 Männer den **Segel-Club Fraternitas** auf Stralau. Kernpunkt der Satzung war: „dem einfachen Manne des Volkes den Segelsport mit geringen Mitteln zugänglich zu machen“. Dieses Ziel verfolgt der Verein heute noch, der inzwischen in Köpenick sitzt.

1901 war der SCF 1891 Mitbegründer des **Berliner Wettsegelverbandes**, welcher später in **Freier Seglerverband** umbenannt wurde. Der Wunsch, sich sportlich unter den Arbeitervereinen zu messen, war Sinn dieser Gründung. Neben der Regattasegelei wurde aber auch das Familien- und Tourensegeln sehr gepflegt.

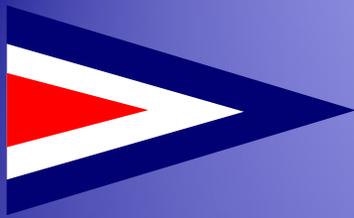




# Segelclub Fraternitas

-> Blick u. E. von Stralau zwischen Sportbootsteg/Pflegeheim  
nach Rummelsburg, Datum unbekannt





# Fraternitas

-> späterer Sitz, Revier und Boote



## Segel-Club Fraternitas E. V.

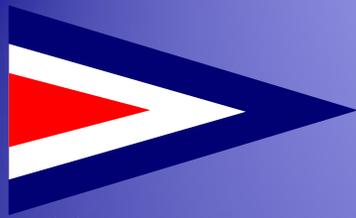
Am 29. August 1891 wurde der SC. Fraternitas gegründet. 14 Mitglieder mit 4 Kiel- und 2 Schwertbooten waren die Gründer des Vereins. Heute, nach 40jährigem Bestehen, zählt der Verein 200 Mitglieder und 110 Boote. Ein langer Kampf mußte um die Aenderung des Vereinsstanders, der ursprünglich die Farben schwarz-weiß-rot hatte, geführt werden. Im Januar 1901 gelang die Ständeränderung in seine heutige Form und sein Sinnbild der verschlungenen Hände. Bis zum Jahre 1919 hatte der SCF. seine Bootsquartiere in den verschiedensten Lokalen in Stralau, Schmöckwitz, Grünau und Köpenick. Im Frühjahr 1918 wurde dann der jetzige Bootsplatz als Pachtgelände erworben. Unbeschreiblich ist es, welche Arbeit geleistet werden mußte, um den Platz zu einem Bootsplatz umzugestalten. Unter großen Opfern konnte das Grundstück dann endlich im Jahre 1927 als Eigentum erworben werden. Mit Hilfe des arbeitsfreudigen Schaffensdranges ist es den Fraternisiten gelungen, ein Werk zu schaffen, auf das nicht nur sie allein stolz sein können, sondern über die Arbeitersportler auch die gesamte Arbeiterschaft. Ein Verein, der 40 Jahre lang wahren Volkssport treibt, ist jetzt durch die ungeheuerlichen Steuern und Abgaben anderer Art auf das schwerste bedroht. Der SCF. glaubt aber eine Existenzberechtigung zu haben und hofft, daß doch noch die maßgebenden Stellen das Schwerste von ihm in letzter Minute abwenden.



Ansegeln 1902 des SC. Fraternitas nach dem Eierhäuschen Treptow

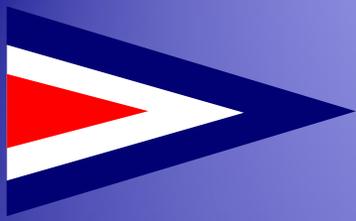


Der „Freibeuter“ des SC. Fraternitas mit der mysteriösen Totenkopfflagge



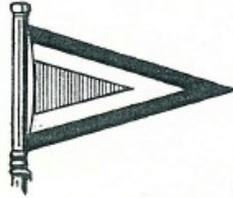
# Gründungen von Seglervereinen rund um den Rummelsburger See bis zum Krieg

- 1835** Tavernengesellschaft auf Stralau, erster Seglerverein Deutschlands
- 1867** Berliner Segler-Club auf Stralau
- 1880** Stralauer Segelverein (Vorläufer 1878 ein Lotterieverein), später in Berliner Seglerverein umgetauft, nach der Fusion mit dem Berliner Segler-Club bis heute Berliner Yachtclub
- 1883** Freie Vereinigung der Segelfreunde auf dem Rummelsburger See, später Verein Berliner Segler auf Stralau. Ziel ist ein volkstümliches Segeln auf kameradschaftlicher Grundlage.
- 1891** Fraternitas auf Stralau, erster Arbeiterseglerverein
- 1897** Berliner Jollen Club, Mitglieder sind kleine Handwerker und Angestellte
- 1898** Segel-Club 1898 , später Freie Vereinigung der Touren-Segler Grünau von 1898
- 1919** Segelclub 1919 Stralau e.V. auf der Liebesinsel als Arbeitersportverein
- 1920** Yachtclub Goodewind auf der Insel Kratzbruch, Mitglieder primär mittelständisch
- 1922** Verein Berliner Jollensegler e.V. auf Stralau, Mitglieder Arbeiter
- 1923** Segel-Club Aeolus e.V. auf Stralau
- 1928** Wassersport-Verein Welle auf der Liebesinsel

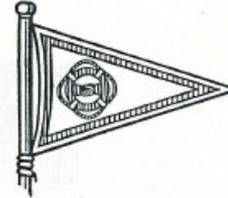


# Vereinsstander einiger Stralauer Segelvereine

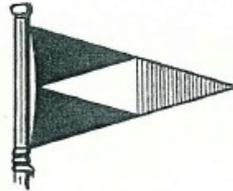
## Flaggen einiger Stralauer Segelvereine



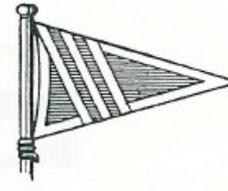
Berliner Segel-Club von 1867



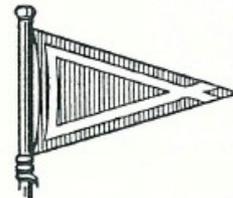
Segel-Club Fraternitas von 1891  
(Flagge seit 1901)



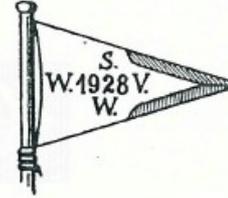
Berliner Jollen-Club von 1897



Segel-Club 1919 Stralau



Verein Berliner Jollensegler von 1922



Wassersportverein „Welle“ 1928

Farblegende:

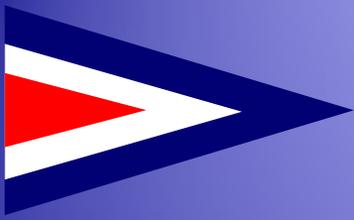
Schraffur senkrecht: rot

Schraffur diagonal: grün

Farbe schwarz: schwarz

Schraffur waagrecht: blau

Farbe weiß: weiß



# Verbandswesen und ursprüngliche soziale Herkunft der Segler

1885 wurde der **Deutsche Segler-Verband (DSV)** gegründet. Sieben der elf Gründungsmitglieder kommen aus Berlin, u.a. der **Berliner Segler-Club**. Ziel war u.a. die Festlegung von Klassen-Vorschriften, Ausgleichsregeln, von Wettsegelbestimmungen und technischen Angelegenheiten. Der DSV musste 1933 aufgelöst werden, ist heute der Dachverband aller Seglervereine.

Segeln hatte erst einen ausgesprochen großbürgerlichen Zuschnitt. Man erkennt das in den Clubstatuten, den Verhaltens- und Anzugsbestimmungen sowie im Stil der Veranstaltungen. Von der Zahl und Verbreitung der Segler und Boote von heute war man zunächst weit entfernt.

Rund um den Rummelsburger See entstanden Vereine, die Mitglieder aufnahmen, die „mit ihrer Hände Arbeit“ Geld verdienten. Dies wurde vom DSV damals kritisiert. 1901 gründen der **SC Fraternitas** sowie die **Vereinigung der Tourensegler Grünau** (beide aus Stralau kommend) daher den **Freien Wettsegel-Verband**, später umbenannt in **Freier Segler-Verband**, der jedoch nicht mehr existiert.

## Flaggen der drei deutschen Segler-Dachorganisationen



Deutscher Segler-Verband 1888-1933

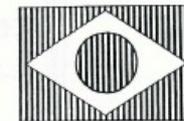


**DEUTSCHER  
SEGLER-  
VERBAND**

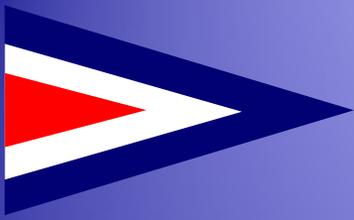
(Signet seit 2016)



Deutscher Segler Bund 1912-1933



Freier Segler-Verband 1924-1933

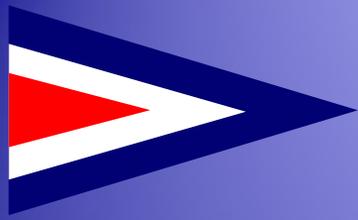


## Mitgliedschaft für Frauen

Während bereits 1891 der erste Arbeitersegler-Verein gegründet wurde, dauerte es bis 1930, dass die erste Frau als Mitglied zugelassen wurde. Beidemal bei den Fraternisten, die auf Stralau gegründet wurden.

Das Foto zeigt die Mitglieder des Segelclub 1919 vor ihrem Saalanbau in Rummelsburg, Kynaststraße. Rita Lewaldt, das Mädchen vorne im Ring wird 1936 das erste weibliche Mitglied des Segelclub 1919 und später erfolgreiche Regatta-Seglerin.

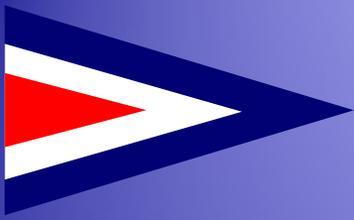




# Stralau

-> Segeln mit Festbeflaggung, ca 1900

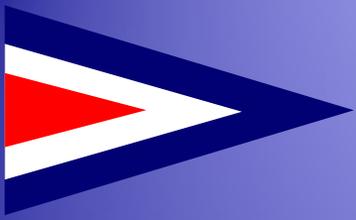




# Friedrichshagen, vor dem Müggelsee

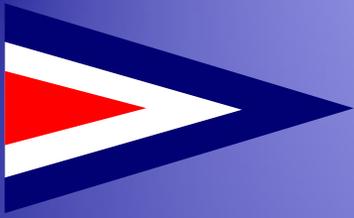
-> Yachtclub Goodewind veranstaltet Regatta  
unter der Flagge des Deutschen Segler Bunds, ca. 1918





**1920-1933**

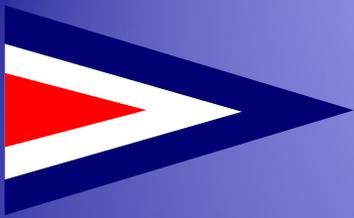
**Der Rummelsburger See  
als Naherholungsgebiet**



## Rummelsburg, Hauptstraße

-> Segelclub 1919, Umzug von der Kynaststraße zur Hauptstraße, wo ein neues Grundstück frei wurde, im Hintergrund Wasserturm, 1935/1936





# Rummelsburg, Hauptstraße

-> Sommerfest Segelclub 1919 e.V. mit dem dreibeinigen Dalben, der heute noch steht

Die Mitglieder wohnen ca. 10 min. Fußweg vom Verein.

Die Lauben wurden nur im Sommer und am Wochenende bewohnt und hatten normalerweise keinen Strom. Sie waren so angeordnet, dass sich eine Art Dorfplatz ergab.



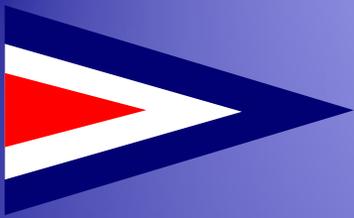
# Der dreibeinige Dalben

-> Ein Relikt aus früheren Zeiten



Eigentlich Markierung des Endpunktes der Ansaugleitung für den Wasserturm

Wendepunkt der historischen Regatta-Strecke, übrigens auch heute wieder bei der Vereinsregatta des Bootsclub Rummelsburg.



# Der dreibeinige Dalben

-> Blick von Rummelsburg und Stralau

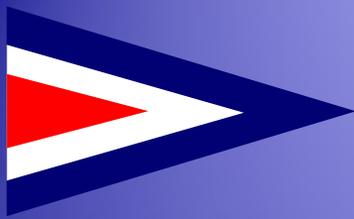


Blick zur Hauptstraße  
Auftakeln am Dalben



Blick nach Stralau  
Boot „Lola“ des Segelclub 1919

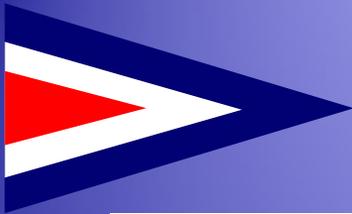




# Regatta vor Klingenberg und Wasserturm

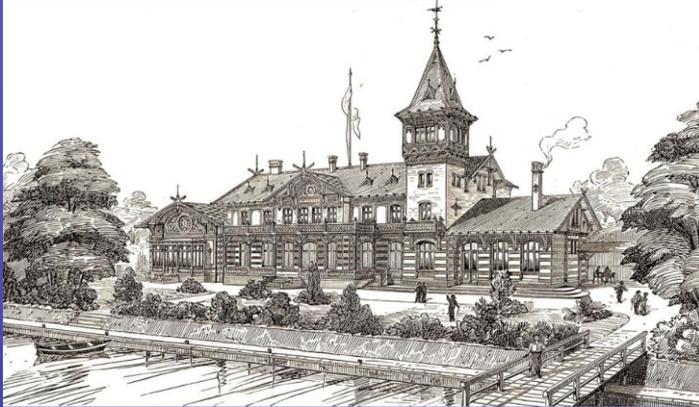
-> Der See war nicht durch eine Spundwand abgetrennt, ca. 1930





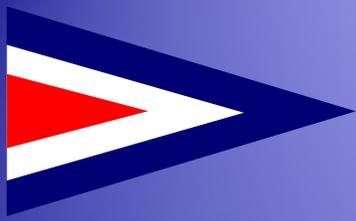
# An- und Absegeln am Eierhäuschen

-> noch heute Anfang und Ende der Segelsaison



Bis 1942 segelten die Boote des Yachtclubs Goodewind und des Segelclubs 1919 auf dem See. Das offizielle An- und Absegeln fand am Eierhäuschen statt. Treffpunkt war die Seemitte vor dem Speicher. Beide Flotten segelten aufeinander zu und begrüßten sich mit Salutschüssen aus kleinen (verbotenen) Kanonen. Die Feiern gingen im jeweiligen Verein weiter. Das Eierhäuschen blieb mit seinen über 1.000 Sitzplätzen auch zu DDR-Zeiten beliebt und fiel erst nach der Wende zusammen mit dem angrenzenden Kulturpark Plänterwald in einen Dornröschenschlaf.

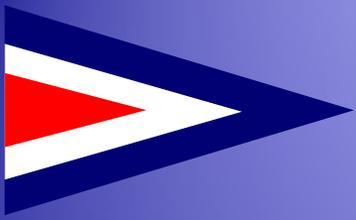




# Rummelsburg, Blick zur Hauptstraße

-> eng umkämpftes Regatta-Feld, ca. 1930

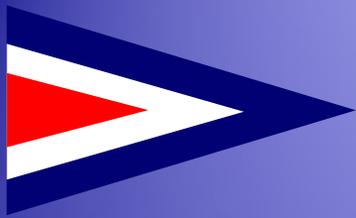




# Rummelsburger See

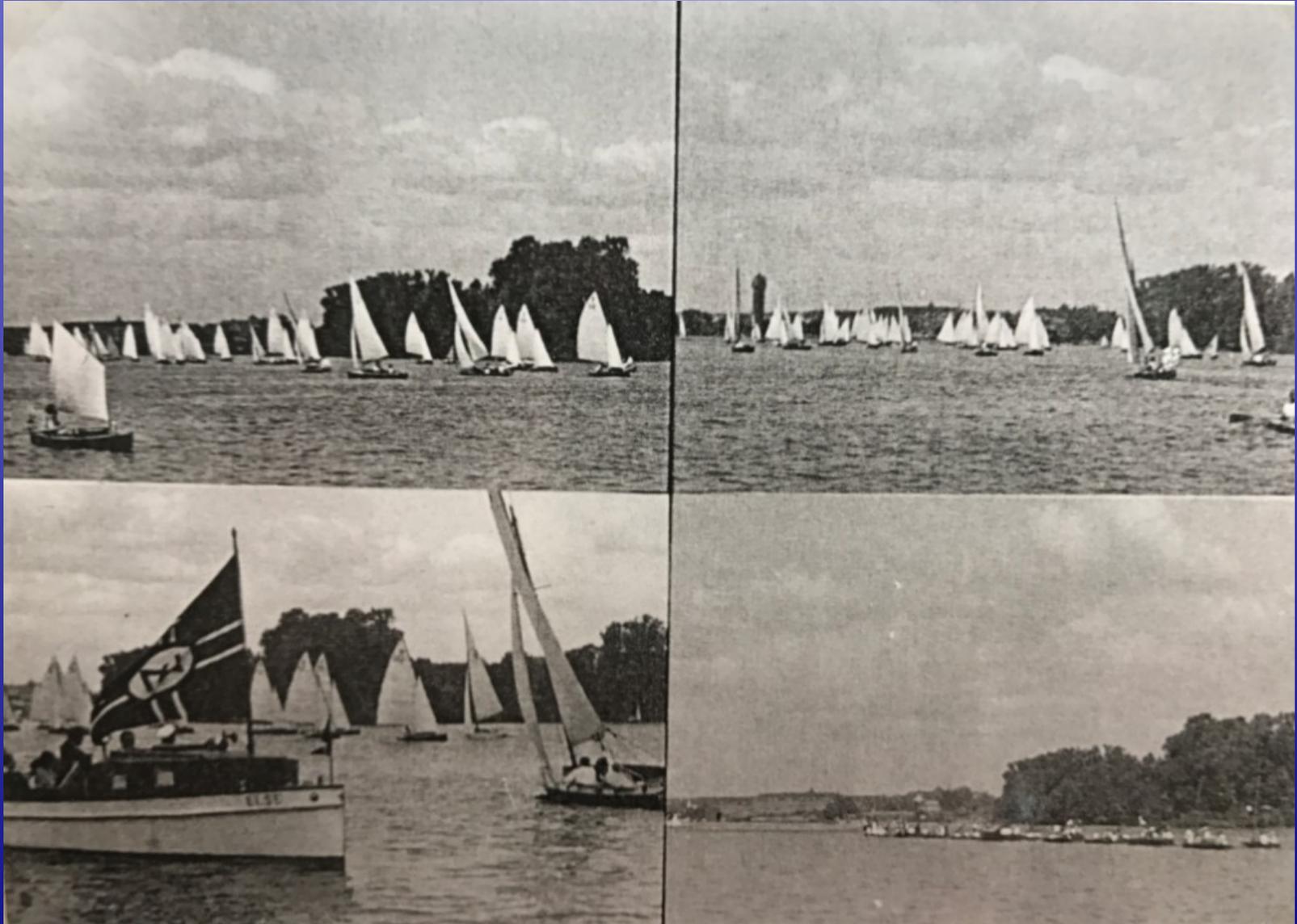
- > sportliches Segeln bei Hoch-Am-Wind-Kurs
- > im Hintergrund Hauptstraße

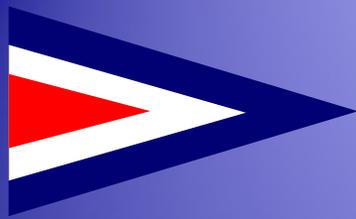




# Rummelsburger See

-> Der Zeuthener Yachtclub kommt zu Besuch, ca. 1931

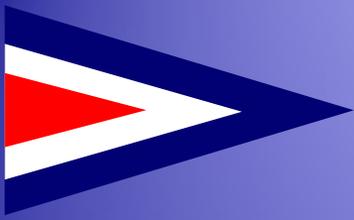




# Rummelsburg, Hauptstraße

-> Zieleinlauf nach Regatta des Segelclub 1919,  
vermutlich 1929

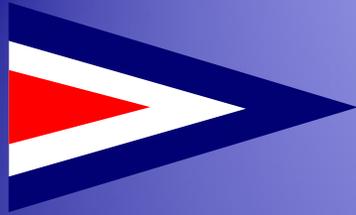




# Rummelsburg, Kynaststraße

-> ursprüngliches Gelände Segelclub 1919 mit Blick zur Hauptstr. mit Motorenfabrik Eff-Zett, 1925





# Rummelsburg, Kynaststraße

-> Segelclub 1919, Blick zur Hauptstraße



# Rummelsburg, Kynaststraße

-> Steg Segelclub 1919, Blick zur ehemaligen Meierei Rummel, später Sportmotorenfabrik Eff-Zett, ca. 1930



Der See war voller Leben: Ruderer, Motorboote, Segler und Personenschiffe sind auf dem Wasser. Die beiden Reedereien „Lübeck“ und „Halle“ fahren von der Hauptstraße nach Stralau, Treptow, zum Restaurant Zenner und zum Eierhäuschen.

# Rummelsburg, Kynaststraße

- > vierfache Bootstaufe beim Segelclub 1919, 1931
- > im Hintergrund der Palmkernölspeicher



Auf dem Gründungsgrundstück Kynaststr.20, im Frühjahr 1931.  
Vierfache Bootstaufe von 10<sup>m</sup> Wandergollen im Segel-Club 1919 Stralau e.V.

# Stralau, Kynaststraße

-> Verein Berliner Jollensegler, Arbeiterverein,  
der im Restaurant von „Mutter Schonert“ eine Bleibe fand



## Verein Berliner Jollensegler E. V.

Der Rummelsburger See, die Gründungsstätte so vieler Arbeiter-Segelsport-Vereine, war auch die Stätte, wo der Verein Berliner Jollensegler ins Leben gerufen wurde. 16 Sportgenossen fanden sich am 27. September 1922 zusammen, um die Gründung des Vereins mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 zu beschließen, und frisch wurde ans Werk gegangen. Kurz darauf wurde der Anschluß an den BWV. nachgesucht, und im November 1922 war der VBJ. als achter Verein bereits Mitglied des Verbandes. Der erste Heimat-hafen befand sich im Restaurant Schonert in Stralau. Mutter Schonert, die von jeher ein besonderes Herz für die Segler hatte — wer kennt sie nicht, die Mutter Schonerten mit der ewig gefüllten Kaffeekanne auf dem Tisch, der liebliche alkoholische Dämpfe entströmten —, stellte ihre Uferanlage unentgeltlich zur Verfügung, und in wenigen Wochen war eine 46 m lange Steganlage geschlagen. Doch alles Irdische ist vergänglich, und als Mutter Schonert die Augen schloß, war der Tag zur Ausreise durch die gestellte Pachtsumme gekommen. Für ein neues Heim kam jetzt nur noch Grünau und Umgegend in Frage. Am Bußtag 1924 fand sich auch ein geeignetes Gelände auf der Rohrwallinsel in Köpenick, und kurz entschlossen wurde das Grundstück von 2100 qm Größe gekauft. Bootschuppen in Größe von etwa 400 qm und ein Klubzimmer und eine Steganlage für 40 Boote wurden in unermüdlichem Arbeitsdienst geschaffen.



# Stralau

-> Restaurant Schwanenberg, Vereinslokal des Wassersportvereins Welle 1928 und Segel-Club Aeolus



Segel-Club „Aeolus“ E. V., Berlin.

Der SC. Ae. wurde im Mai 1923 unter dem Namen „Segel-Vereinigung Alt-Stralau“ im historischen Restaurant von Tübbecke von zehn Sportgenossen mit vier Booten gegründet. Im Winter 1924 wurde der Name des Clubs auf „Aeolus“ abgeändert, gleichzeitig mußte der Verein aus verschiedenen Gründen seine Winterstände nach Restaurant „Schwanenberg“ verlegen. Im Frühjahr 1925 bezog dann der SC. Ae. sein neues Klubheim im Restaurant „Neptunshain“ in Niederschöneweide, wo er es zeitweise bis zu 30 Mitgliedern mit 20 Booten brachte. Infolge des schlechten Segelreviers und der fehlenden Ausdehnungsmöglichkeit verlor der Verein hier einen Teil seiner Mitglieder und war daher gezwungen, nach seinem jetzigen in Köpenick, Wendenschloßstr. 93, gelegenen Bootsplatz zu ziehen. Mit 13 Mitgliedern, darunter acht Bootseignern, ging der SC. Ae. an die Pachtung und den Ausbau des Grundstücks. Unter fleißiger Arbeit der wenigen Mitglieder wurde das geschafft, was heute steht. Ein 40 m langer Steg ermöglicht die Aufnahme weiterer Sportgenossen und ein überdeckter 30 m langer Schuppen gibt unseren Motorbooten einen idealen Hafen. Seit dem 1. April 1930 hat der Verein bereits einen Zuwachs von 19 Mitgliedern und sieben Booten zu verzeichnen. Leider drücken die steuerlichen Abgaben sehr schwer auf den Verein, der alles daran setzt, trotz seiner hohen Ausgaben für Geländepacht usw. den Arbeitersport zu fördern.



Postkarte von ca. 1900

# Stralau

-> Feier der befreundeten Vereine Segelclub 1919, Yacht-Club Goodewind und Wassersportverein Welle 1928 im Restaurant Schwanenberg



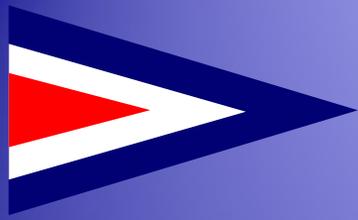
Stralau - Halbinsel,  
der Segel-Club feiert in  
dem Vereinslokal des Wasser-  
sport-Vereins "Welle" v. 1928

Wilhelm war auch in einem  
Theater-Verein, (Kunstrad-  
fahrer) daher stammen die  
Requisiten.

Restaurant Schwanenberg  
Inh. Paul Fraiberg  
DIE PERLE VON STRALAU  
Vereinslokal  
des Wassersport-Vereins „Welle“ von 1928  
Solide Preise — — Angenehmer Aufenthalt

er Vereinspfarrer, Lempke. — Die "Dame", hier vorne, ist eine Puppe!

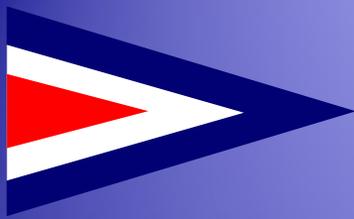




# Stralau: Regatta vor dem Glaswerk

-> Jollenfeld auf Vorwind-Kurs zur „Glaswerk“- Boje, 1929





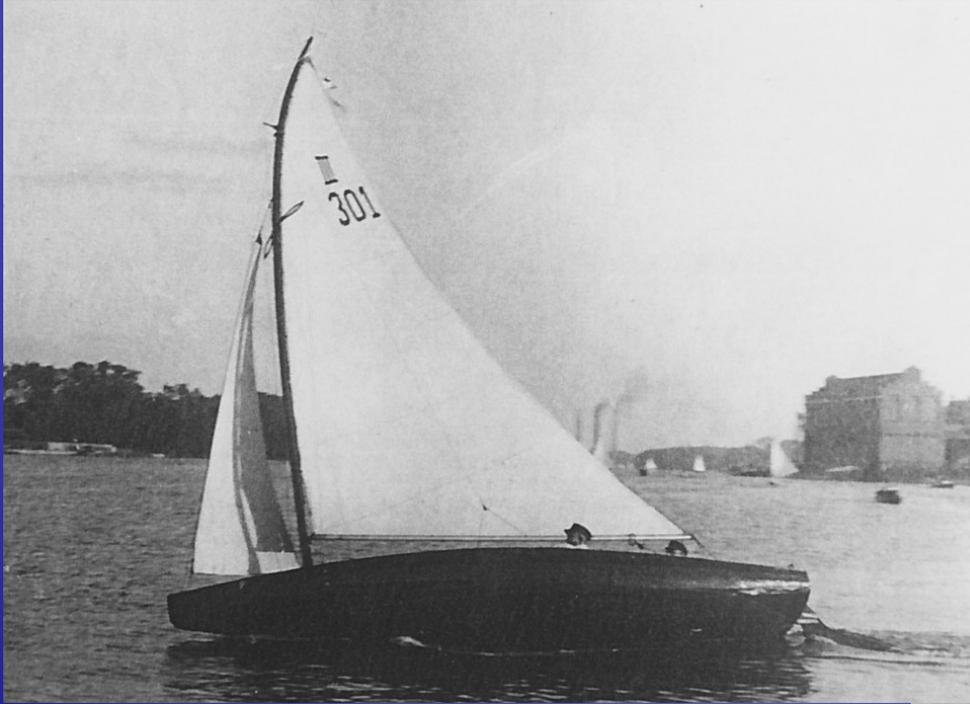
## Stralau

- > Regatta der Schwertbootklassen, Blick von Kynaststraße aus
- > vorne Wettfahrttausschuss



# Stralau

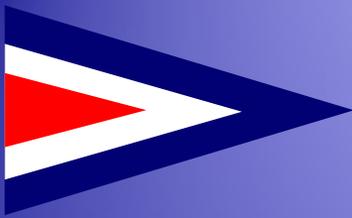
-> Stolze Bootsbesitzer des Segelclub 1919,  
rechts hinten jeweils der Palmkernölspeicher



Links:  
Die „Saturn“ kreuzt vor dem Palmkernölspeicher.  
Gesegelt mit Peitschenmast und Pardunen, 1929



Rechts:  
Die letzte Binnenrennyacht von Kaiser Wilhelm II,  
die Sonderklasse S-28 „Samoa III“ wird von  
Wilhelm Sinske erworben, aufgearbeitet und  
fortan in einem Arbeiterseglerverein gesegelt.



# Die Liebesinsel

- > lange bewohnt
- > Gründungsort bedeutender Segelvereine

In den Jahren 1878 und 1879 führten archäologische Ausgrabungen einige Steinbeile, Pflastersteine und einen Mahlstein zu Tage. Weiterhin konnten frühmittelalterliche Topfscherben geborgen werden, die wendischen Ursprungs waren. Daneben ist bekannt, dass das Eiland 1880 von einem Mann mit einer Ziege bewirtschaftet wurde. Er zahlte drei Mark Pacht an die Gemeinde.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Bucht intensiv von Seglern genutzt. Die Insel ist Gründungsort einiger Segelvereine, die Liegeplätze einrichteten: **Segel-Club 1919**, **Yacht-Club Goodewind**, **Segel-Club Welle 1928** und besonders hervorzuheben: **Berliner Segler-Club**.



## Bei der Infulanerin

*Mutter Ernst wohnt jetzt 50 Jahre lang auf der Liebesinsel im Rummelsburger See*

**X** Frau Anna Ernst lebt jetzt 50 Jahre auf der Liebesinsel im Rummelsburger See.

Der Weg zu Frau Ernst, der einsamen Infulanerin von Berlin, ist nicht einfach. Wir fanden an der Südspitze der Stralauer Halbinsel; das Herbstlaub fiel und der Ostwind peitschte die Wellen. Dazu ging ein feiner, alles durchdränselnder Regen nieder. Drüben, mitten im Rummelsburger See, liegt die Liebesinsel. Wie sollten wir nur je dahin kommen?

Plötzlich hörten wir hinter uns Schritte. Es war ein alter Mann. Wir fragten ihn nach einer Möglichkeit, auf die Insel zu kommen. „Amen Sie - nur kräftig Jda!“ antwortete er. Wir haben nicht geirrt, wir haben „Jda!“ gebrüllt. Und dann meldete sich „Seppel“, das ist der Inselhund. Der bellt, sobald jemand „Jda“ ruft. Jda weiß dann Bescheid, winkt mit dem Taschentuch, macht einen Kahn los und holt mit derben Rudererschlägen den Gast auf die Insel.

Als wir landen, kommt Mutter Ernst aus dem Haus. Noch ein paar Worten wissen wir Bescheid. Schließen, unverfälschtes Schließen. Genau wie Jda. Mutter Ernst sagt heute noch „gewelk“ und „erscht“ statt gewesen und erst. Dann muß sie uns erzählen, wie sie vor fünfzig Jahren auf die Liebesinsel kam. „Ich war damals 19 Jahre alt“, beginnt Frau Ernst. „Mein Mann war leidenschaftlicher Jäger. Hier an den Wänden sehen Sie noch seine Beutestücke. Da ihm die Insel gefiel, erwarb er sie von den Köpenicker Fischern.“

Die Insel war damals noch ein wildes, verwunschenes Eiland. Allerlei seltenes Getier hauste hier, nur dann und wann legte ein Fischer an und erzählte von seinen Fängen. „Wunderbare Karpfen waren damals noch im Rummelsburger See“, berichtet Frau Ernst. „Einmal holten sie einen 25 Pfund schweren Karpfen aus dem See! Und eines Tages entdeckten die Segler die Liebesinsel.“

Wir gehen mit Mutter Ernst durch die Galtzimmer und lassen uns die alten, vergilbten Fotografien erklären. Stolze Seglermotive sind hier gerahmt worden, und an jedem Stillstand - da sind wir wieder ein. „Es ist hier mal hoch hergekommen!“ bemerkt Frau Ernst. „Von der Liebesinsel ging immer das Rufzeichen los.“ Über ihr nicht schon alles mal auf diesem winzigen Eiland gewesen. Da kam einmal Paul Hind. Er war von der Romantik dieser Insel im Rummelsburger See so begeistert, daß er ein paar Zeiten komponierte, die nochher halb Berlin im alten Apollo-Theater hörte und schließlich mitfing:

Auf der Liebesinsel ist es schön,  
Auf der Liebesinsel laßt uns gehn!  
Auf der Liebesinsel - ganz allein -  
Rann man glücklich fein beim Mondenschein!

Es hat einmal ein jungvermähltes Paar gegeben, das auf die Liebesinsel fuhr, um dort seine Hochzeit zu feiern. Und an Liebespaaren sind ganze Generationen auf der Insel gewesen. Eines Tages kam sogar „Maze“ herüber. Er hatte sich in Treptow ein Boot gemietet und plötzlich fand er auf der Liebesinsel. Mar Schmeling, Weltmeister im Schwergewichtsbogen. Nur im Winter konnte man zu Fuß auf die Liebesinsel. Da war ringsum der See gestoren. Mit einem Schiffsboot. „In meinen Jugendjahren gab es keine Rundfährbahnen“, erzählt

Liebesinsel hinüber Schiffsboot zu laufen.“ Damit ist es nun vorbei, durch einen ganz merkwürdigen Umstand: die warmen Abwässer des Großkraftwerks Klingenberg lassen das Wasser rings um die Liebesinsel nicht mehr gefrieren.

„Haben Sie Telefon?“ erkundigen wir uns. Die beiden Telefonschwestern lachen nur. „Was sollen wir mit Telefon auf der Liebesinsel!“ Auf die Liebesinsel kommt nicht einmal der Postbote. Morgens



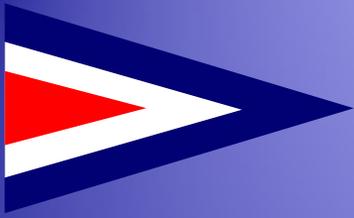
**Führmann Ida**  
Foto: Privat

muß Jda hinüber nach Stralau und die Post holen. Es sei denn, es kommt ein Eilbrief. Auf der Liebesinsel herrscht noch die Stimmung von 1890. Kein Gas, keine Elektrizität. Wenn sich die beiden Frauen morgens im Frühnebel erheben, um sich einen wärmeren Tee zu bereiten, machen sie nach alter Sitte erst einmal Feuer im Herd. Und da ist auch kein Schalter, wo man schnell Licht löschen kann: an der Wand hängt eine Petroleumlampe. Daneben hängt ein ausgestopfter Affe.

„Wie kommen Sie denn zu den Affen?“ fragen wir Frau Ernst. Es ist Schilts“. Der Bruder der Frau Ernst, der heute im kreftianischen Blumenau wohnt, hatte ihn mal bei einer Europareise auf die Liebesinsel mitgebracht. Aber Seppel mochte Schilts nicht. Wo er seiner nur ansichtig wurde, klappte er den Affen an. Der Affe wurde darüber so wütend, daß er Herzkrämpfe bekam. Und eines Tages, als er das Gebeule nicht mehr aushalten konnte, bekam er einen Herzschlag. Das ist die kleine Geschichte Schilts, des Urwaldaffen von der Liebesinsel im Rummelsburger See.

Es dunkelt bereits, als wir zurück über den See fahren. Hinter uns verfinstert ein seltsames Stück Berlin.

**BVE** Berliner Volks-Zeitung.  
Die Morgen-Ausgabe,  
am Sonntag den 22. Okt. 33

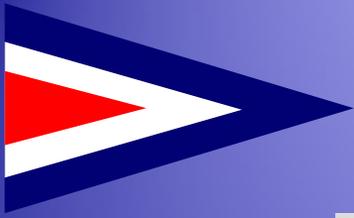


# Das „Ernst`sche Haus“ auf der Liebesinsel

-> ein Restaurant mit Fähranschluss

Von 1880 bis 1908 betrieb Ostwald Ernst ein Inselrestaurant, das *Ernst`sche Haus*. Die Gemeinde hatte großes Interesse an dem gastwirtschaftlichen Betrieb, denn so konnte das vermehrte Einlagern von Diebesgut unterbunden werden. Ein Hausdiener holte die Gäste mit einer Fähre am Ufer ab. Hinzu kam eine ständige Fährverbindung von der Liebesinsel zur Halbinsel Stralau, der Abteiinsel sowie dem Gasthaus Zenner.



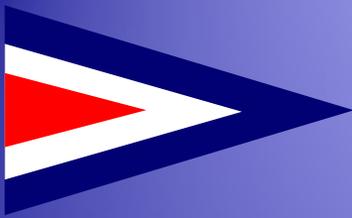


# Die Liebesinsel mit dem „Ernst'sche Haus“ -> Im Hintergrund Werft Geppert und Stralauer Dorfkirche



Die Liebesinsel ist seit dem Kriegsende gesperrt, inzwischen aufgrund von Naturschutz. Unter anderem sind Spechte, Kleiber, Meisen, Kormorane, Fischotter und seit kurzem Biber dort anzutreffen. In einem wohl noch vorhandenen Keller oder Gebäuderesten auf der Insel überwintern Fledermäuse. Sie befindet sich weiter im Besitz der Erbengemeinschaft der Eigentümerfamilie Ernst, die soweit bekannt größtenteils nach USA emigrierte.

Quelle: teilw. Wikipedia



# Die Liebesinsel

-> besungen und u.a. von Fontane beschrieben

Der Komponist und Theaterkapellmeister Paul Lincke war Gast bei Familie Ernst und hat seine Begeisterung für das Eiland in seinem Lied „Ich weiß ein stilles Plätzchen“ im Refrain „Nach der Liebesinsel lasst uns gehen“ ausgedrückt.

Die Liebesinsel und der Rummelsburger See werden in Fontanes Roman „Der Stechlin“ erwähnt: „Lizzi hat mir erzählt, hier zwischen Treptow und Stralau sei auch die ‚Liebesinsel‘; da stürben immer die Liebespaare, meist mit einem Zettel in der Hand, drauf alles stünde. Trifft das zu?“ „Ja, Gräfin, soviel ich weiß, trifft es zu. Solche Liebesinseln gibt es übrigens vielfach in unsrer Gegend und kann als Beweis gelten, wie weitverbreitet der Zustand ist, dem abgeholfen werden soll, und wenn's auch durch Sterben wäre [...] Übrigens, so schön ‚Liebesinsel‘ klingt, der Zauber davon geht wieder verloren, wenn Sie sich den Namen des Ganzen vergegenwärtigen. Die sich so mächtig hier verbreiternde Spreefläche heißt nämlich der ‚Rummelsburger‘ See.“

**Die Liebesinsel**  
Lied und Foxtrot

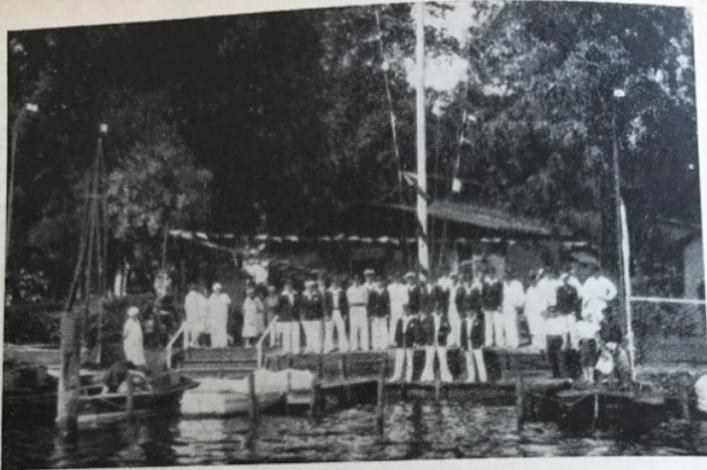
Text: Boltens Baeckers  
Musik: Paul Lincke

Ich weiß ein stil - les Plätzchen in trauer Heimlich - keit, bin  
dort mit mei - nem Schätzchen ge - borgen je - der - zeit! Leis dringt nur durch die Bäume der Vöglein sü - ßer Ton, - im  
Reich der Liebes - träume ist Amor Schutz - pa - tron. Und wünscht man sich ein Rendez vous, raunt jedes Lie - bes - paar sich zu:  
Nach der Lie - bes - in - sel laßt uns gehn, auf der Lie - bes - in - sel ist es schön, auf der  
Liebes - in - sel ganz al - lein 1. kann man glücklich sein beim Monden - schein! Nach der 2. kann man  
glücklich sein beim Mondenschein! Ich || **Fin** kann man glücklich sein beim Monden - schein!

*Moderato*  
*mf*  
*p*  
*rit.*  
*p*  
*2. mal mf (a tempo)*  
*mf*  
*p*  
*D.S. al Fine*

# Liebesinsel

-> Wassersportverein Welle 1928 e.V.

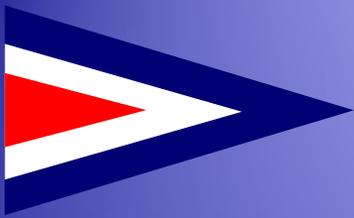


## Wassersportverein „Welle“ 1928 E. V.

Am 18. Mai 1928 wurde der Wassersport-Verein Welle 1928 E. V. auf der Liebesinsel in Stralau gegründet. Hier wurden Bootsstände von dem dortigen Restaurant gemietet. Mit geringen Mitteln und durch Zuwendungen einiger Sportgenossen kam der Verein gut vorwärts. Der Anschluß an den Freien Segler-Verband erfolgte schon im Juli 1928. Nun begann die sportliche sowie technische Weiterentwicklung in gesteigertem Maße. Das Bestreben aller Sportgenossen war, einen eigenen Bootsplatz zu besitzen. Bald ging dieser Wunsch in Erfüllung, indem ein Wasserstreifen von etwa 40 Meter Länge von dem Restaurant Schwanenberg in Stralau gepachtet wurde, was für die Weiterentwicklung des Vereins von großem Vorteil war, da das bisherige Bootsgelände auf einer Insel gelegen hatte. Den Ausbau des neuen Bootsplatzes sowie die Anlegung neuer Stege nahmen die arbeitslosen Sportgenossen in die Hand. Die Arbeiten nahmen einen flotten Verlauf, so daß am 1. Juni 1930 das neue Gelände eingeweiht werden konnte. Erfreulicherweise hat der noch verhältnismäßig junge Verein eine gesunde Entwicklung hinter sich. Es ist der Wunsch aller Mitglieder, durch ein gutes Gemeinschaftsgefühl den ferneren Aufstieg des WVW. zu sichern. Ein inniges Freundschaftsverhältnis hat sich mit dem SC. 1919 Stralau herausgebildet. Zusammen mit ihm hatten wir bei dem An- und Absegeln sowie bei den internen Regatten zur Propaganda für den FSV. Gelegenheit.



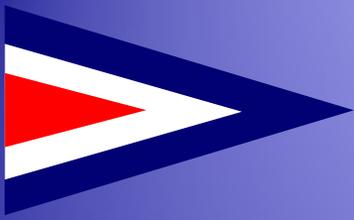
Foto oben: Ansegeln 1931 des Segelclub 1919, Yacht-Club Goodewind und Wassersportverein Welle 1928 vor deren Clubhaus (deren Vereinslokal war wiederum auf Stralau das Restaurant „Schwanenberg“)



# Die Kratzbruch

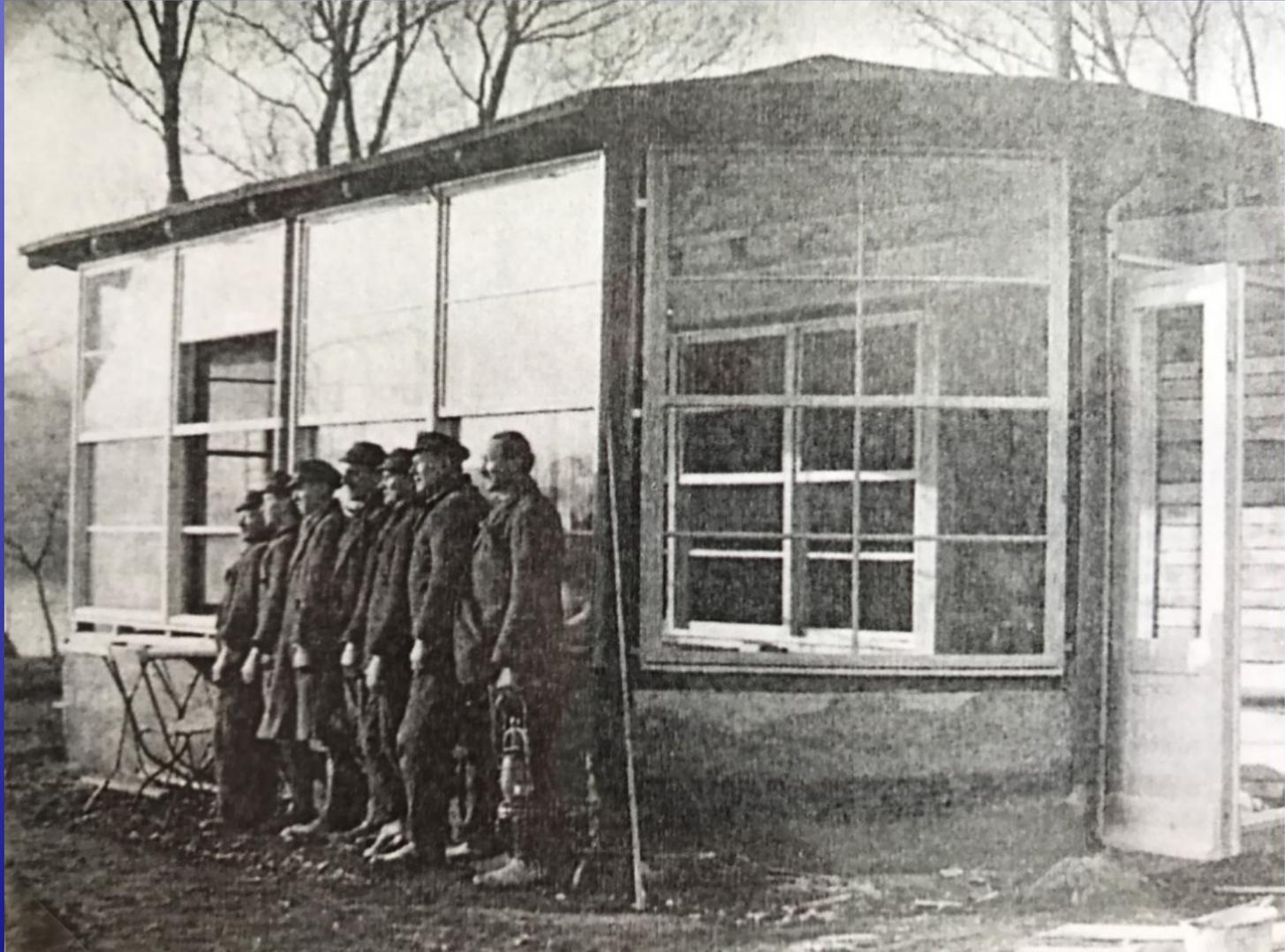
-> Bootsplätze des Yacht-Club Goodewind

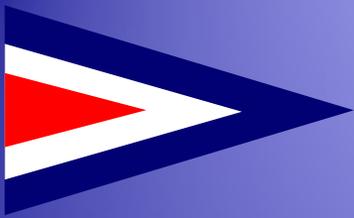




## Die Kratzbruch

-> 1925 Anbau an das Clubhaus des Yacht-Club Goodewind,  
Verlegung eines Stromkabels von der Stralauer Spitze





# Die Kratzbruch

-> Clubleben Yacht-Club Goodewind,  
im Hintergrund Kraftwerk Klingenberg



# Kratzbruch

-> Clubhaus Yachtclub Goodewind, Jan. 1929



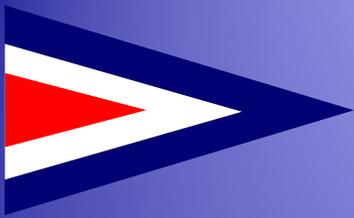
## Yacht-Club Goodewind-Stralau G. B.

Geogr. am: 1. Okt. 1920

### Satzung.

#### § 1.

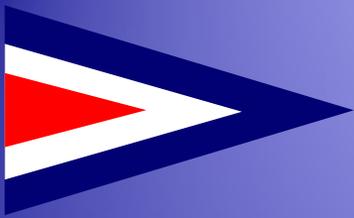
Der Yacht-Club Goodewind-Stralau G. B. hat seinen Sitz auf der Kratzbruchinsel in Berlin-Stralau. Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter Nr. 94 BR. 9894 eingetragen.



# Vor Kratzbruch/Liebesinsel

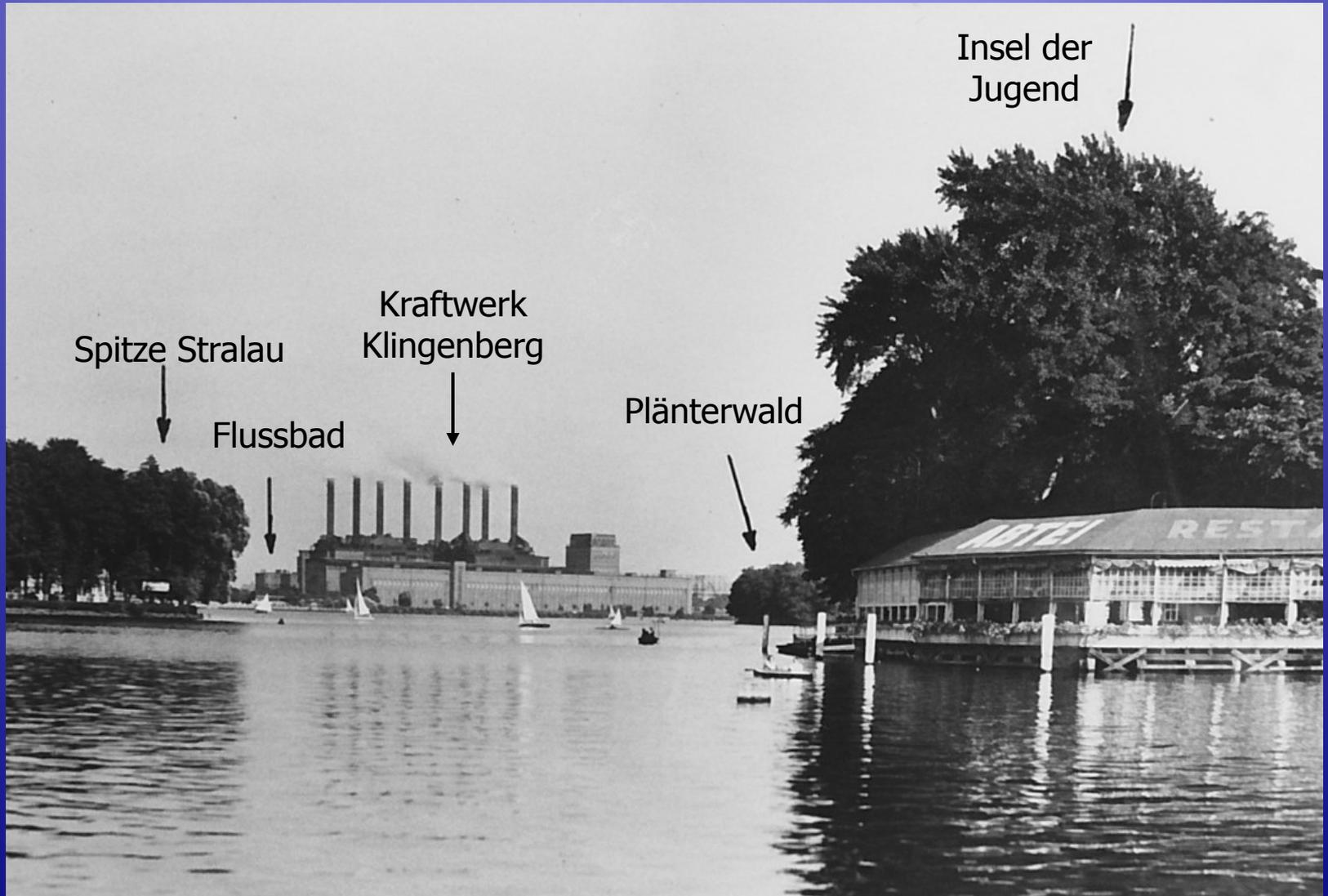
-> Regatta, im Hintergrund Restaurant „Zenner“

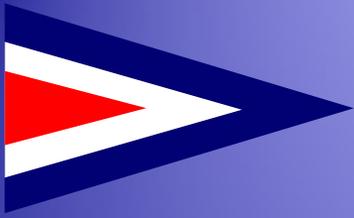




# Insel der Jugend u.a.

-> Blick von Treptow

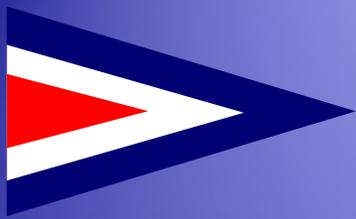




# Rummelsburger See

-> Regatta vor Kraftwerk Klingenberg, 1930

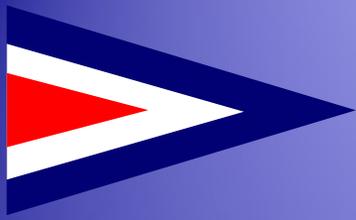




# Stralauer Fischzug vor Kraftwerk Klingenberg

-> 1927: jährliches Volksfest, u. a. mit Regatta





# Trendsportart auf dem Rummelsburger See

-> Schlittschuhsegeln

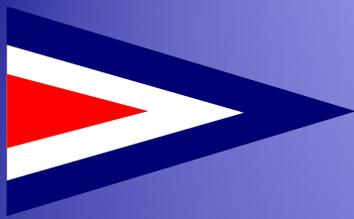
Was heute Surfen, Kiten, SUP...  
war damals die Trendsportart  
Schlittschuhsegeln



# Städtisches Flussbad Lichtenberg

-> mit weißem Ostseesand aufgeschüttet, beheizt mit warmem Kühlwasser aus den großen Turbinen

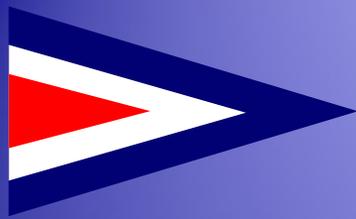




# Flussbad Lichtenberg

- > Treffen des Segelclub 1919 zum Baden
- nicht jeder Wassersportler konnte schwimmen

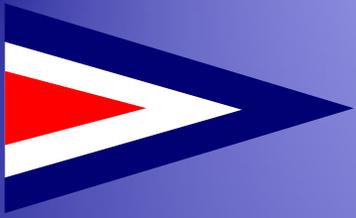




# Zur Regatta vom Dampfschlepper gezogen

-> an Bord Familie und Freunde

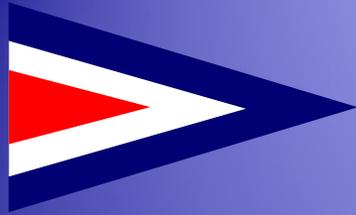




# Schlepptrosse zur Regatta

-> unter der Flagge des Freien Seglerverbandes



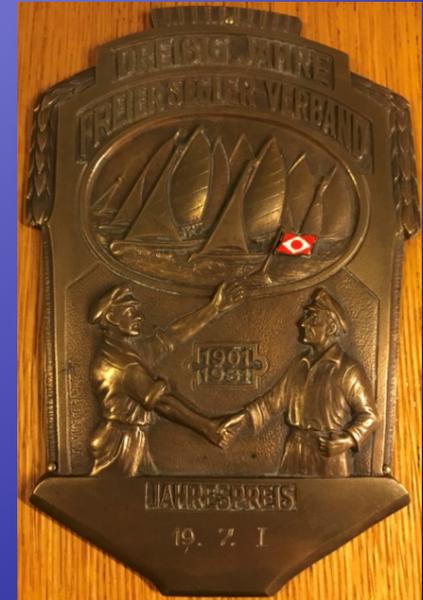


# Zur Regatta am Tegeler See 1931

-> Segelclub 1919 in der Mühlendammschleuse  
Ankunft nach 5 Stunden, Bronzeplakette gewonnen



1931, in der alten Mühlendammschleuse, anlässlich der Wettfahrten „Dreißig Jahre Freier Segler-Verband“, Tegel



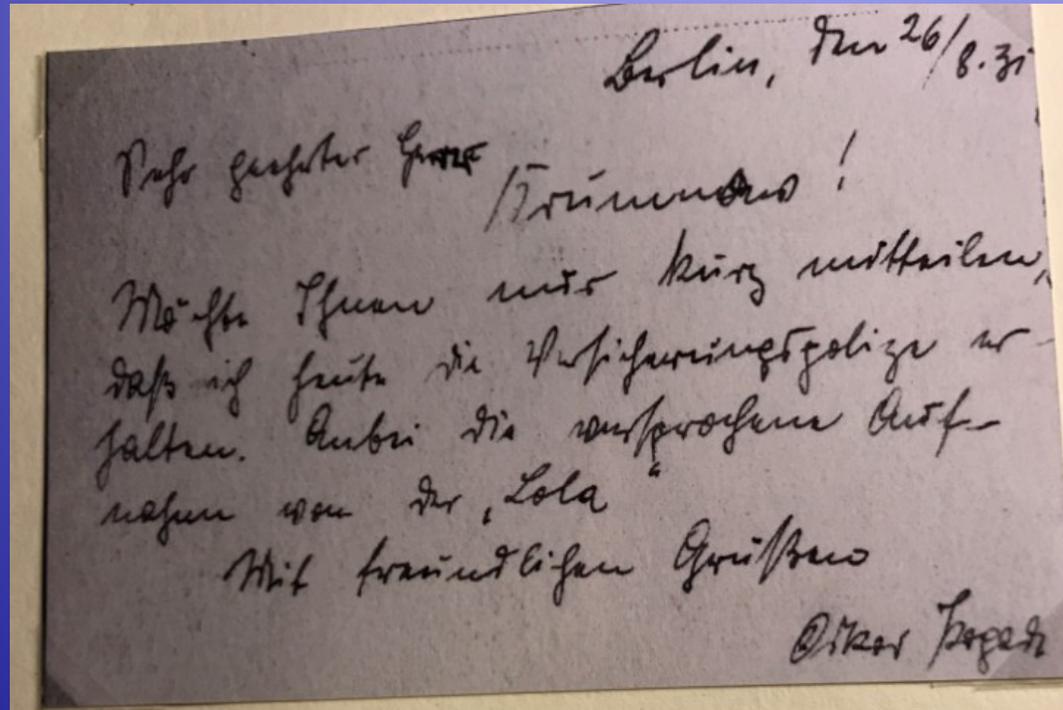
# Seemannschaft

- > Spaß, Freiheit und Verantwortung
- > Bootsversicherung, 1931

Ein Boot brachte Spaß, Erholung und vermittelte das Gefühl von Freiheit.

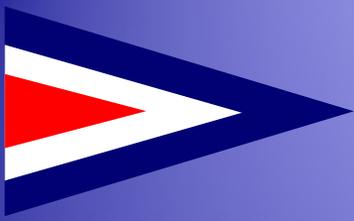
Doch auch Seemannschaft war wichtig: Man half sich gegenseitig, nahm auf andere Segler und deren Boote sowie die Umwelt Rücksicht. Pflege, Wartung und Reparaturen waren selbstverständlich.

Für den Ernstfall waren die Boote versichert, so dass Schäden bereinigt werden konnten und nicht anderen oder der Allgemeinheit zur Last fielen.



Bereits in den zwanziger Jahren wurden die Boote von den Eignern gegen Beschädigung oder Verlust versichert. Die Teilnahme an Regatten, aber auch schon die Mitfahrt in den langen Schleppzügen, durch Brücken und Schleusen, galt als hohes Risiko...

Dazu kam im Winterlager die Feuergefahr! Alles in der Umgebung bestand aus Holz!



# Liegeplätze waren schon immer knapp

Bootfahren war sehr beliebt. Dafür wurden jedoch Liegeplätze benötigt: im Sommer im Wasser, im Winter sowie für Reparaturen an Land. Für die Wasserfläche wurde Wasserzins entrichtet. All dies ist auch heute noch so.

Mit dem Zustrom von Menschen und der zunehmenden Industrialisierung wurden Bauflächen benötigt, Wassergrundstücke knapper und teurer.

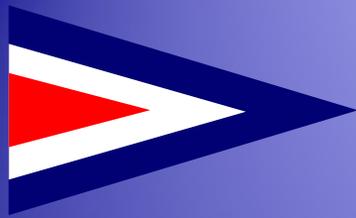
Die Vereine am Rummelsburger See waren nicht vermögend. Manche mussten aufgeben, fusionieren oder wegziehen. Einige bekamen Flächen bei Restaurants, die Clubhäuser wurden. Öfters mussten Mitgliederanträge abgelehnt werden, weil keine Plätze frei waren.

Bis 1928 konnten in der Wasserzinsfrage Kompromisse zwischen den Vereinen und Behörden vereinbart werden. Die Abgaben reduzierten sich danach im ca. 2/3 der vorher veranschlagten Summe. Der SC 1919 musste z.B. für das Jahr 1928 noch 131 M. statt 390 M. abführen. Aber selbst dieser Betrag stellte den Verein vor finanzielle Probleme, da gleichzeitig auch noch ein neuer Bootsschuppen zu bauen war. Daher wurde jedes Mitglied zur Entrichtung einer einmaligen Umlage von 5 M. verpflichtet.<sup>289</sup>

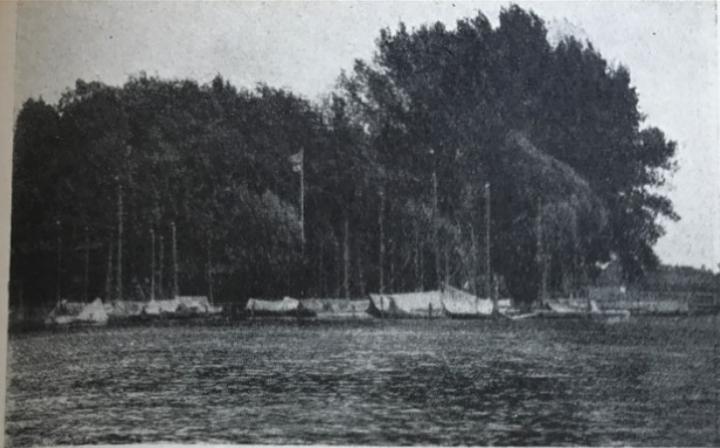
Neben der drückenden finanziellen Belastung war es vor allem die große Bootsplatznot, die die Ausbreitung des FSV merklich behinderte. Neue aktive Mitglieder konnten nur aufgenommen werden, wenn ihnen auch ein Bootsliegeplatz angeboten werden konnte. Der Seglertag vom Januar 1929 äußerte sich folgendermaßen zu diesem Problem:

“Der Staat verkauft seine Ufer meistbietend an die Grundstücksspekulanten. Berlin verbaut seine Ufer mit Anlagen und Bauten, die auf die Benutzung des Wassers nicht angewiesen sind und besser woanders stehen würden. Dem Arbeiterwassersport werden neue Bootsplätze verweigert und vorhandene abgetrieben. Bei der Behandlung der vielen vorgebrachten Beschwerdefälle war Turnrat Preuß vom Berliner Stadtamt für Leibesübungen als Vertreter der Stadt Berlin zugegen, der hierzu wiederholt das Wort nahm. Der Seglertag verlangte von der Stadt Berlin, daß sie allen unter der Bootsplatznot leidenden Vereinen städtische Ufergrundstücke verschafft.”<sup>290</sup>

Konkret einigte sich der Seglertag auf nachstehende Forderungen, die an die Stadt Berlin gerichtet waren, man merkt deutlich, dass sich die Probleme gegenüber dem Jahre 1926 nur unwesentlich verlagert hatten:

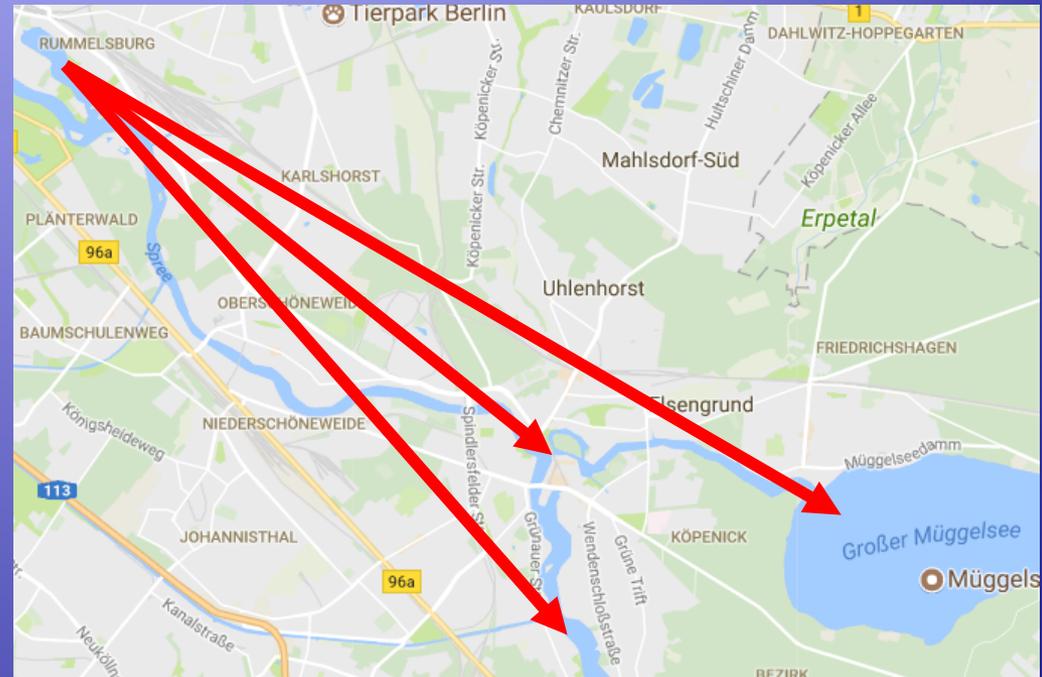


# Die Verlagerung der Vereine und Neugründungen am Rummelsburger See



## Segelklub Wendenschloß E. V.

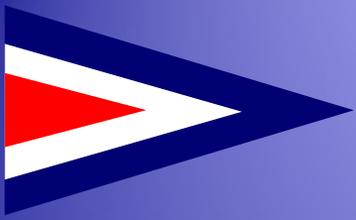
Als Ende der 90er Jahre die Sportgenossen dem Rummelsburger See als Segelrevier Valet sagten und der Dahme und dem Langen See zustrebten, ließen sich auch einige in Grünau, Kolonie Wendenschloß, mit ihren Booten nieder. Bootsstände und Stege gab es hier nicht. Die Sportgenossen zogen ihre Boote auf das seichte Ufer und legten dieselben an den Bäumen fest, die hier hart am Ufer standen. So ging es viele Jahre, bis einige Sportgenossen den Wunsch aussprachen, einen Verein zu gründen und mit vereinten Kräften einen einigermaßen besseren Bootsplatz zu schaffen. Gesagt, getan: Am 17. Dezember 1903 wurde der Segelklub Wendenschloß gegründet; dem Namen nach der Kolonie und dem Lokale angepaßt. 5 Boote waren der Bestand des Vereins. Harte Arbeit und Ausdauer setzten ein, um neue Sportgenossen zu werben und den Bootsplatz zu dem zu machen, was er sein soll. Dies gelang aber erst nach der Staatsumwälzung. Durch Entgegenkommen der Stadt Köpenick konnte ein Vertrag mit derselben abgeschlossen werden, der dem Verein ein sicheres Heim schuf, auf dem er noch heute zum Wohl der Mitglieder dem schönen Segelsport huldigt. Oertliche Verhältnisse gestatten es leider nicht, den Verein viel größer werden zu lassen. Zur Zeit zählt der Segelklub Wendenschloß E. V. 34 Mitglieder mit 20 Segelbooten und 5 Motorbooten. An einer außerordentlich verkehrsreichen Enge der Dahme zeigt er die Flagge des FSV.



Einige Vereine, die ursprünglich am Rummelsburger See gegründet wurden, verlagern sich ab ca. 1890 Richtung Grünau/Köpenick, da dort eher und günstiger Grundstücke zu erhalten sind, allerdings auch, weil dort das Segel- und Ruderrevier größer, weniger frequentiert oder durch Brücken fragmentiert ist.

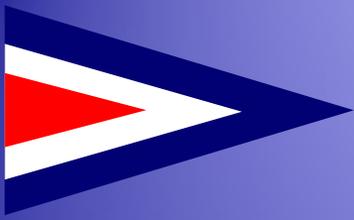
Gleichzeitig gründen sich wieder neue Vereine am Rummelsburger See

Quelle: Festschrift „30 Jahre Freier Segler-Verband“, 1931



**1933 – 1945**

**Der Wassersport im Dritten Reich  
findet mit dem Krieg sein Ende.**



# Die Gleichschaltung der Vereine 1933

Nach der Machtergreifung Hitlers wurden viele Vereine aufgelöst, u.a. auch der Freie Seglerverband und ein jüdischer Seglerverein, der seinen Sitz auf der Insel Bullenbruch hatte (vor der heutigen Reederei Riedel).

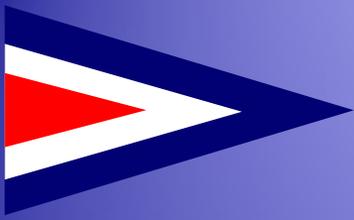
Nach der sogenannten Gleichschaltung musste ein Vereinsvorsitzender Mitglied der NSDAP sein. Im Seglerclub 1919 war dies nur bei einem Mitglied der Fall, der daraufhin den Vorsitz übernahm und den langjährigen Vorsitzenden Wilhelm Sinske zu seinem Stellvertreter ernannte. Somit konnte der Verein erst mal weiter existieren. Anbei Auszug aus dem Sitzungsprotokoll, bezeichnend der letzte Satz: „Das Wort wird zu den gemachten Ausführungen nicht gewünscht.“

SEGEL-CLUB 1919  
STRALAU E.V. 

KLUBHEIM UND HAFEN AM RUMMELSBURGER SEE  
RUMMELSBURG, EINGANG HAUPTSTRASSE 1e X

BERLIN, DEN  
7.12.1933 X

Klassenwärts, was von der Versammlung einstimmig geschieht.  
Der Vorsitzende Kam. Sinske gab hierauf seinen Tätigkeits-  
bericht über das verflossene Vereinsjahr und betonte kurz  
die politische Wandlung im deutschen Volk und die Erfolge,  
die eine weise Führerschaft in kürzer Zeit erreicht habe.  
Der Verein hatte seit Beginn des Geschäftsjahres 50 Mitglieder,  
am Jahreschluss 54. An Bootsmaterial sind vorhanden:  
34 Segelboote, 3 Motorboote, 10 Sattelboote. Sportlich betätig-  
ten wir uns an den 3 internen Vereinswettkämpfen. Wir  
nahmen ferner teil mit dem N.S.W.B. am Aufmarsch des  
histor. Stralauer Eisbauges, an der Propaganda-Wettkampf auf  
dem Rummelsburger See, an der Auffahrt der Wasser-  
sportler beim Treptower Wohltätigkeitsfest. An den Außen-  
regatten auf der Müggel hatten unsere Klassenboote Ge-  
legenheit, sich mit der élite des Deutschen Seglerverbandes  
zu messen. Im November hat der Verein im Auftrage des X  
N.S.W.B. seiner Aufnahme in den D. Segler Verband ersucht  
X Im übrigen hat der Vorstand alles getan, was er im  
X Vereinsinteresse für nötig hielt. Kam. Sinske dankt  
zum Schluss seines Berichts allen Kameraden für ihre  
Mitarbeit. Der gesamte Vorstand legt hierauf seine  
Fenster nieder und tritt zurück. Das Wort wird zu  
den gemachten Ausführungen nicht gewünscht.



# Segeln vor dem Wasserturm, 1936

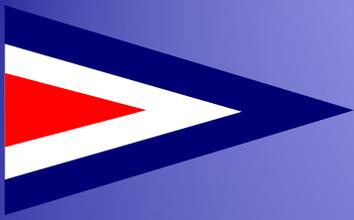
-> noch kann weiter gesegelt werden



# Segeln unter der Hakenkreuzfahne

-> Blick von Rummelsburg Kynaststraße nach Stralau zur Engelbrecht-Brauerei





## Rummelsburg Hauptstraße,

-> Mittelsteg des Segelclub 1919, August 1939

-> evtl. Eingang von heute Ahoi Ostkreuz



Das Foto könnte vor dem heutigen Eingang von Ahoi Ostkreuz aufgenommen worden sein.

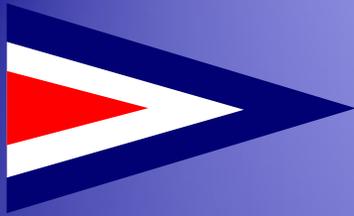
Der Dalben rechts existiert noch sowie die Aussparung der Spundwand.

# Olympiade 1936

-> Die Mitglieder der Segelclubs müssen zu Propaganda-Zwecken posieren.



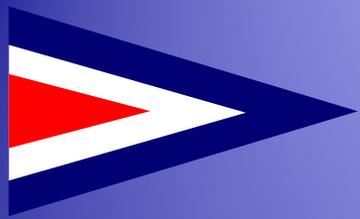
Die org. Stralauer Segler versammeln sich auf der Kratzbruch-Insel.  
Anlaß: die Sommer-Olympiade 1936 in Berlin. (Propaganda-Regatta!)  
Rechts am Mast: Carl Pfeiffer, YCB, oder Schmied von Stralau.  
In der Hocke die Vorsitzenden, links Willi Packert, Yacht Club Goodewind  
Stralau e.V.  
rechts Wilhelm Sinske, Segel-Club 1919 Stralau



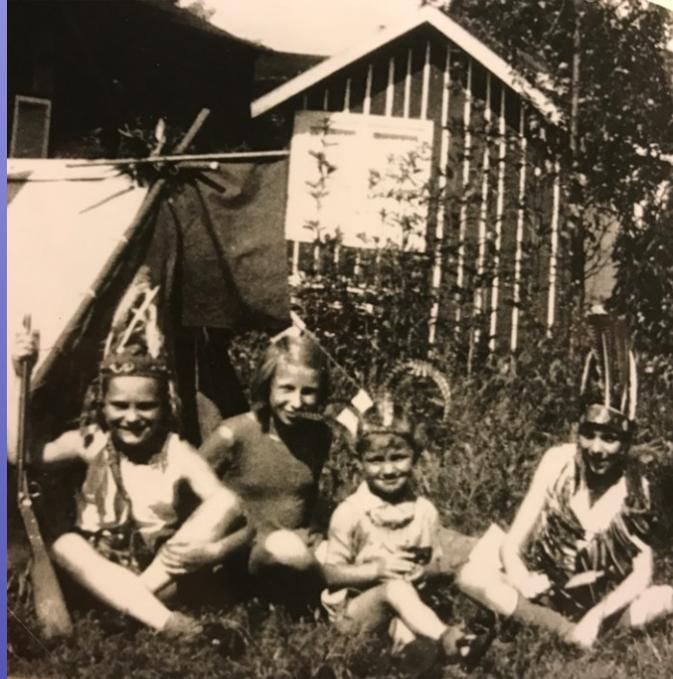
## Rummelsburg, Hauptstraße, 1939

- > Die Kinder wuchsen im Verein auf und lernten bald segeln
- > Von Hauptstraße Blick zum Palmkernölspeicher





# Kinderleben am Ufer und ihr Lebensweg

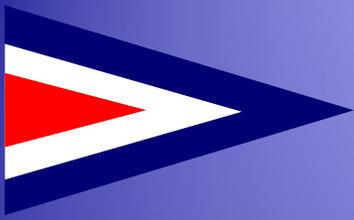


Günther Welke, Rita Lewaldt, ?, Horst Sinske

Dr. Günther Welke wurde in den Krieg eingezogen und setzt unter feindlichem Fliegerbeschuss in einem Sturmboot über den Rhein. Der Bootsmotor aus Rummelsburg läuft zuverlässig und rettet ihm das Leben. Er segelte später nicht mehr weiter.

Horst Sinske war 65 Jahre Mitglied im Heiligenseer Segel Club, segelte Regatten auf dem Piraten und vermittelte als Jugendwart Kindern die Freude am Segeln. Er erstellte eine Dokumentation über die Historie des Wassersports am Rummelsburger See und die Bootsklasse „Pirat“.

Beide trafen sich nach der Wende wieder, blieben bis zu ihrem Tode befreundet und hielten Vorträge über diese Zeit.



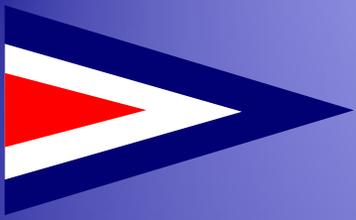
# Ende einer glücklichen Zeit

-> Kriegsbeginn

Nach der Machtergreifung durch Hitler verläuft das Vereinsgeschehen zunächst noch weitgehend unbehelligt. Ein Luftschuttkeller wurde vom Segelclub 1919 erst nach der ersten Bombardierung 1940 auf dem Vereinsgelände ausgehoben. Mit der Bombardierung Berlins und Hitlers Überfall auf die Sowjetunion ist das Ende eingeleitet.

Aufzeichnung Horst Sinske:

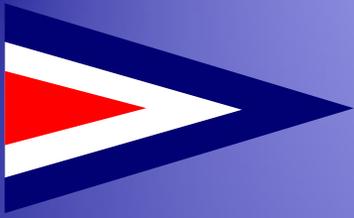
„Wir beobachteten die langen Güterzüge auf der hinter dem Club liegenden Ostbahntrasse – Hitler baut das größte Angriffsheer der Geschichte auf und überfällt die Sowjetunion. Die Nacht zum 22.6.1941 erleben wir auf dem Clubgelände. Schweigend blicken wir auf eine große Osteuropakarte und können uns nicht vorstellen, wie man Russland besiegen kann... Dann wandern bunte Stecknadeln über die Karte nach Osten – die Frontlinie – zur Wolga, bis nach Stalingrad. 1942 werden die über den Rundfunk durch eine Fanfare angekündigten Sondermeldungen immer seltener – Anfang vom Ende.“



# Demontage des Kiels für die Rüstung

Stahl und Blei wurden im Krieg für die Rüstung benötigt. Bei Kielbooten musste dieser demontiert werden. Danach konnten sie nicht mehr gesegelt werden.

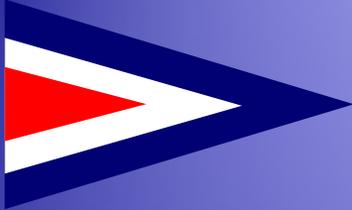




# Yachtclub Goodewind, Kratzbruch

-> letztes Foto vor der Zerstörung des Vereinsheims, 1940





# Der Krieg ist in Berlin angekommen:

-> Erste Bombardierung in Rummelsburg 1940

- Der erste Anschlag auf das Leben der Clubmitglieder des Segel-Club 1919 Stralau e.V. mißlang! -

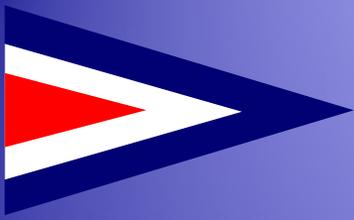
In den 30iger Jahren wurde die Fertigung der Eff-Zett Motoren in das Gebäude der ehemaligen Molkerei des Herrn Rummel (um 1870.., daher der Name des Sees) verlegt, in unmittelbarer Nachbarschaft des Clubs. Ab 1940 wurden nur noch die legendären Sturmbootmotoren für die Wehrmacht gefertigt. Es waren dies Heckmotoren, die mit einer über 2 m langen Welle eine Einheit bildeten und von Hand gestartet wurden. Die Motoren wurden an Bord eines org. Bootes auf dem See eingefahren. Zivile Motorboote segelten mit Treibersegel oder wurden gepaddelt. Vater hatte den eigenen Eff-Zett Motor aus dem Boot ausgebaut und im Motorschuppen des Clubs eingelagert. Für uns gab es im Krieg kein Benzin mehr.

Ernsthafte Bedenken tauchten auf.

Der Vorstand konnte mit der Betriebsleitung von Eff-Zett eine Vereinbarung treffen. Tag und Nacht stand uns nun ein eigener Raum in den Schutzkellern der Firma zur Verfügung, den wir in ca. 5 Minuten zu Fuß erreichen konnten. Das große Gebäude stand allerdings völlig frei auf dem Grundstück am See. Der Weg dorthin führte durch den Kielbootschuppen unseres Vereins. An der östlichen Stirnseite des Schuppens befanden sich Einbauschränke. Eine Rückwand wurde entfernt, die Tür stand offen - unser Fluchtweg bei Luftangriffen.

Da die Alarme zahlreicher wurden, verbrachten wir immer mehr Stunden in diesem Kellerraum. Wir hatten elektrisches Licht, einen großen Tisch und Bänke. Es wurden sogar Etagenbetten eingebaut. Aber eigenartigerweise, niemand von uns legte sich dort zur Ruhe, wir waren zu angespannt. Scheinwerfer suchten die feindlichen Flugzeuge, die deutsche Flak schoß Sperrfeuer. Das riesige Kraftwerk Klingenberg war in der Nähe.

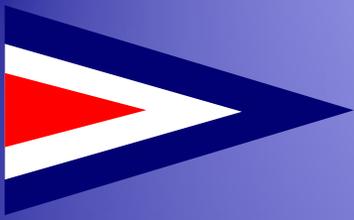
Der Anschlag auf unser Leben erfolgte blitzschnell. Eine 10-Zentner Sprengbombe schlug genau in den Winkel Bürgersteig-Gebäudefundament in unseren Schutzraum. Das Licht brannte weiter. Als sich der Kalkstaub legte, sahen die erstarrten Clubmitglieder in der Ecke des Raumes, wo die Betten standen, eine Bombe liegen - es war ein Blindgänger! Niemand wurde verletzt, keiner hatte einen Schock ... Trotz des erschreckenden Erlebnisses wurden die Schutzräume von uns weiterhin genutzt.



# Die letzte Regatta auf dem See, 1942

-> Veranstalter: Yachtclub Goodewind/Seglerclub





# Letzer Auftritt des Segelclub 1919, 1942

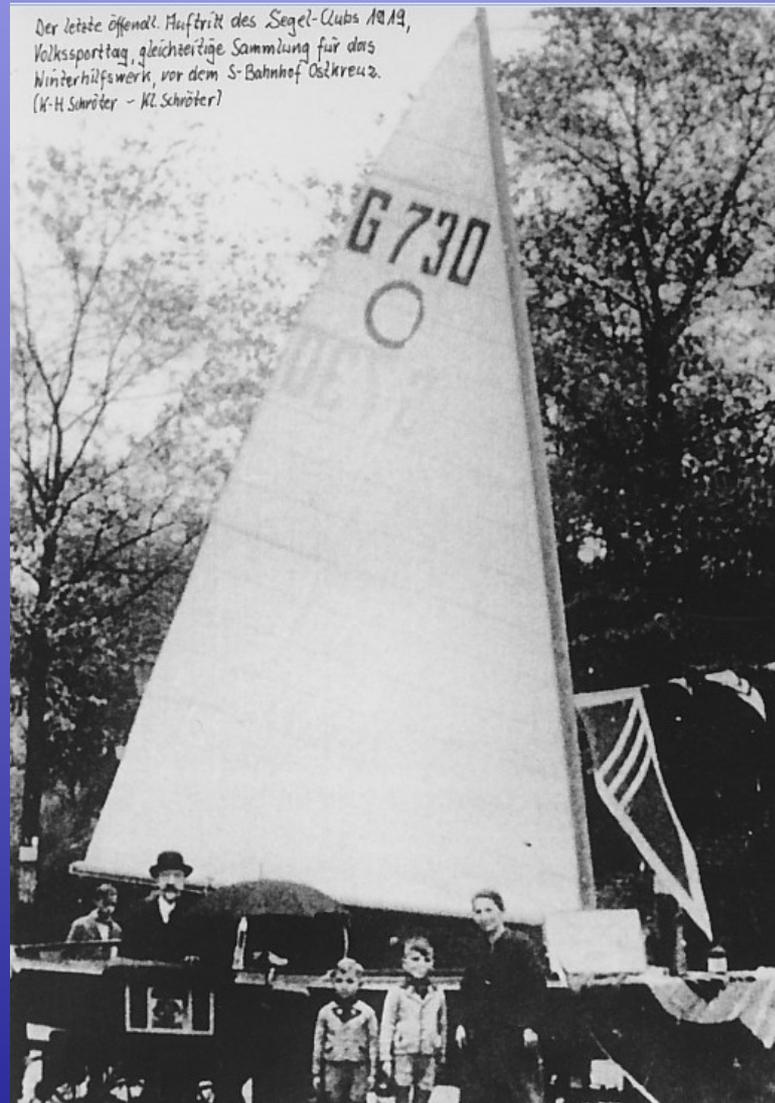
-> ein später mehrfacher DDR-Meister als Kind

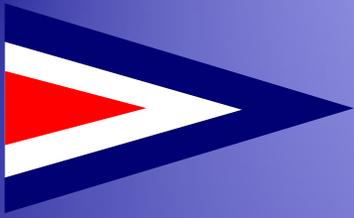
Anlässlich des Volkssporttags wird 1942 für das Winterhilfswerk vor der heutigen S-Bahn Ostkreuz gesammelt.

Die Väter sind im Krieg. Der Segelclub 1919 besteht nur noch rudimentär.

Beide Jungen im Bild segelten nach dem Krieg in Ost-Berlin weiter in Vereinen. Karl-Heinz Schröter (links) wurde elf Mal DDR-Meister mit der O-Jolle!

Er und sein Bruder leben noch Sept. 2017.



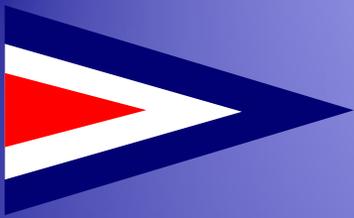


## Letztes Segeln, Oktober 1944

- > Die Clubs sind zerstört, die Väter im Krieg
- > Die Jugendlichen schauen ungewiss in die Zukunft



Im Oktober 1944 machte der damalige Jugendleiter des Segelclubs 1919 auf einer Olympia Jolle von 1936 mit zwei Jugendlichen (rechts Horst Sinske) eine letzte Fahrt unter Segel über den See bis Treptow und zurück. Es war gewagt, da jederzeit ein Luftangriff möglich war. „Ob es in der Sowjetunion Segelclubs gäbe?“ Der Jugendleiter bejahte, konnte jedoch nicht richtig überzeugen. Als sie im Hafen von Bord gehen und ihren zerstörten Club sehen, von dem der Wind Asche hochbläst, waren sie die letzten organisierten Segler des Deutschen Segler Verbandes, die auf dem damaligen offiziellen Segelrevier Gau III, Bezirk 5, absegelten.



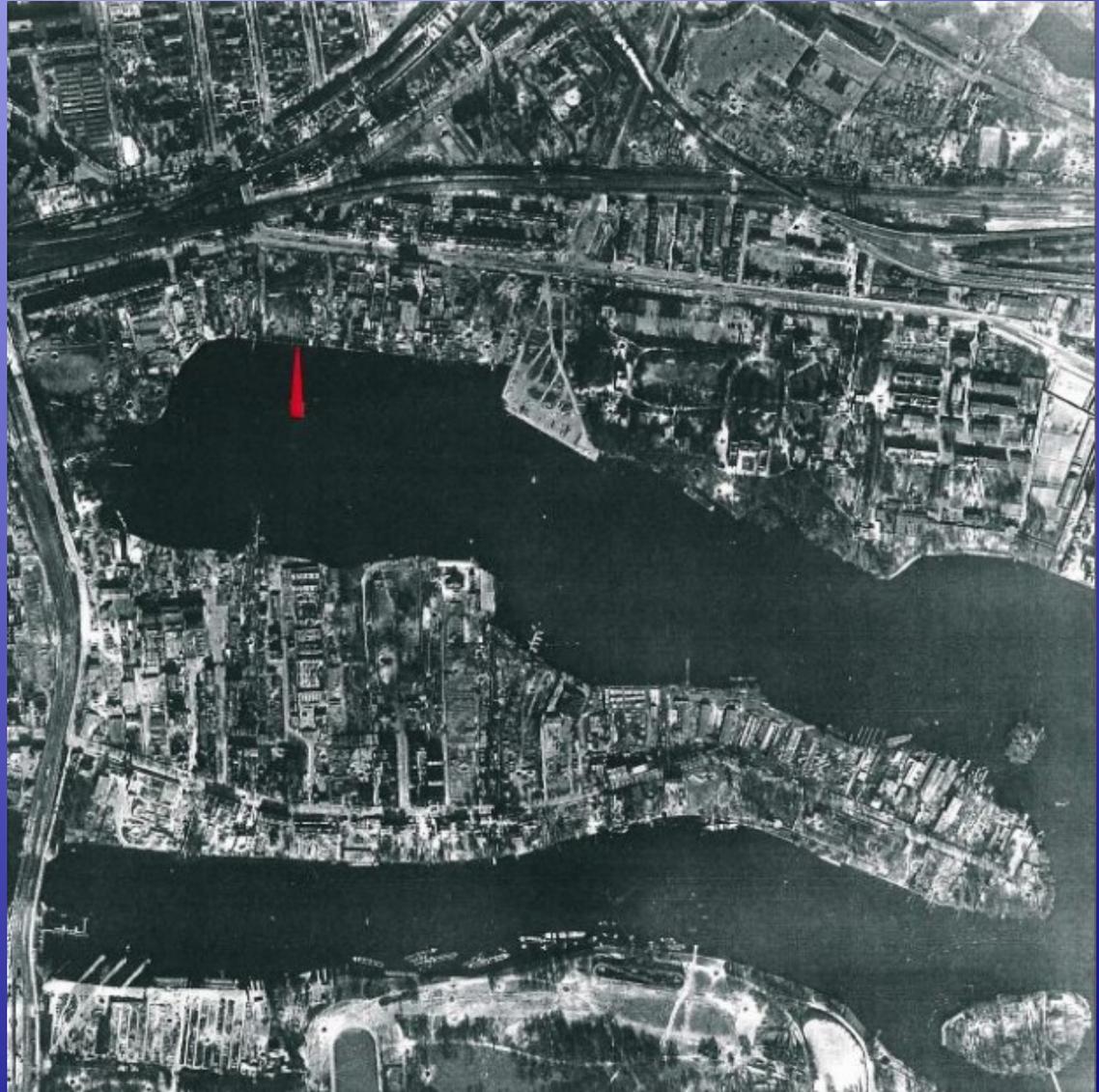
# Überflug nach dem Angriff, 21.2.1945

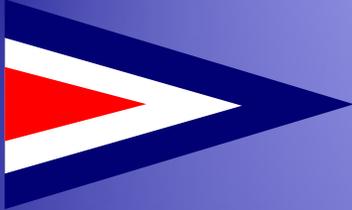
Rummelsburg wird aufgrund der industriellen Produktion massiv bombardiert.

Am 3.2.1945 wird das Clubhaus des Segelclub 1919 (s. Pfeil) von Sprengbomben getroffen und zerstört.

Fast alle Häuser, Clubheime, Steganlagen und Boote sind betroffen.

Die heftigste Bombardierung stand jedoch erst noch bevor und erfolgte am 26.2.1945.





# Hauptangriff am 26.2.45

-> Bericht vom Speicher, Stralau

-> Zum Einsatz kamen auch Napalm-Bomben

## Die Bombardierung Stralaus im Februar 1945 – ein Augenzeuge berichtet

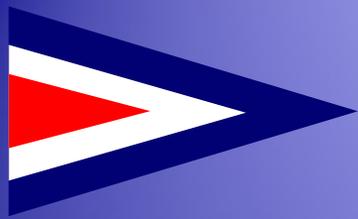
Arnold Rüllicke war Augenzeuge der Bombardierungen 1945 auf Stralau. Er und sein Zwillingenbruder haben als Kinder den Luftkrieg erlebt. Ihr Vater war Lagerverwalter in der Berliner Victoriamühle Stralau (Alt-Stralau 45).

Herr Rüllicke berichtet: „Vor dem jetzt noch stehenden Speicher stand parallel dazu ein Gebäude in gleicher Bauweise. Der sogenannte Mittelspeicher diente auch als Luftschutzkeller. Am 26. 02. 45 gegen 11.30 Uhr waren in dem Luftschutzkeller 32 Menschen, die dort Schutz suchten: Mein Vater, der Lagerverwalter der Victoriamühle, Paul Rüllicke mit meiner Mutter, sowie mein Bruder und ich. Außerdem waren Arbeiter der Mühle, eine Bootsbesatzung, Krafffahrer, tschechische, holländische und polnische Zwangsarbeiter im Keller. Gegen 12.00 Uhr mittags kam ein Bombenangriff. Der Speicher wurde sehr stark getroffen und fiel gänzlich zusammen. Alle 32 Personen wurden verschüttet.

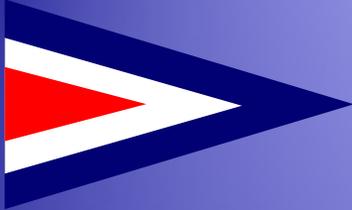
In Stralau brannten drei Viertel aller Häuser. Durch brennende Straßenbahnen und Trümmer waren die Straßen blockiert. Der Spreetunnel, der als Luftschutzkeller diente, wurde beschädigt.

Die ersten Rettungsaktionen zur Bergung der Verschütteten aus dem Speicher begannen erst am späten Abend nach dem Bombenangriff. Sie mußten aber wegen Fliegeralarm unterbrochen werden. Erst nach 34 Stunden Verschüttung wurden wir zwei Kinder lebend gerettet. Mein Vater wurde nach 37 Stunden lebend, aber schwer verletzt, geborgen. Für alle 29 weiteren Personen kam jede Hilfe zu spät. Alle 29 Opfer wurden vor dem Speicher nebeneinander gelegt. Ich bin die Reihe abgelau-  
fen. Dort habe ich meine Mutter, die im Keller neben mir gesessen hatte, als Tote zum letzten Mal gesehen.“

Quelle: Interview mit dem Zeitzeugen Herrn Arnold Rüllicke (TRILOG gGmbH 1997).



**Ausgewählte historische  
Persönlichkeiten, Firmen, Werften, Boote  
zum Wassersport  
rund um den Rummelsburger See**



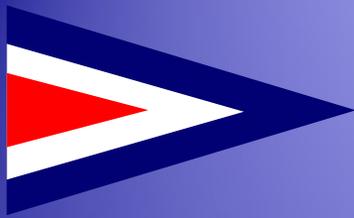
# Die Sportmotorenfabrik Eff-Zett

-> Rummelsburg, Hauptstraße



Die Sportmotorenfabrik Eff-Zett, Hauptstraße 6-7 befand sich direkt neben dem Clubgelände des Segelclub 1919 und bieten den Clubmitgliedern bei der Bombardierung einen Schutzkeller. Die Produktion wird zum Schluss komplett auf Motoren für die Wehrmacht umgestellt, die bei den Sturmbooten verbaut wurden und als sehr zuverlässig galten. Sie werden auf dem See auf solchen Booten eingefahren (Foto unten exemplarisch). Unseres Wissens wurde die Fabrik zerbombt.



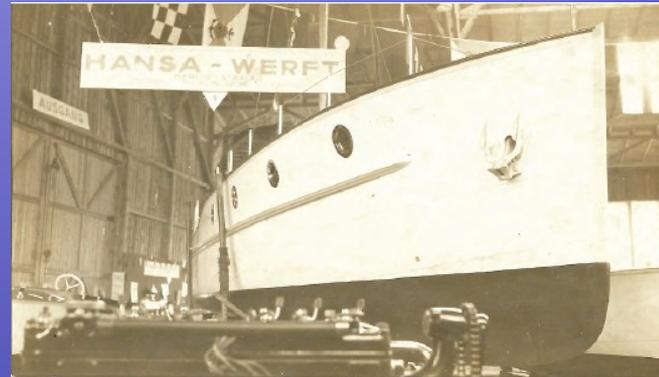


# Die Hansa-Werft, Stralau

-> weltweit schnellstes Stahl-Rennboot, 1924

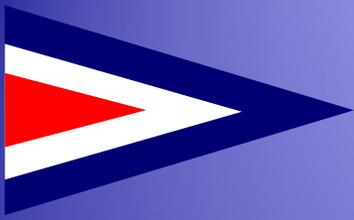
Viele kleine Bootswerften befanden sich rund um den See, v.a. auf Stralau.

Die Hansa-Werft wurde 1911 in Rummelsburg gegründet und später nach Stralau verlegt. Sie erlangte bereits 1924 Berühmtheit, da sie mit der HANSA III das damals schnellste Stahl-Rennboot der Welt baute.



1943 war ebenfalls alles zerbombt und ausgebrannt. Das Ende schien besiegelt...





# Der Pirat

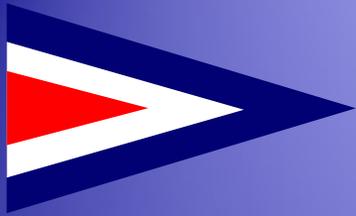
-> Eine Jolle, die in Rummelsburg konstruiert wurde

Der **Pirat**, eine 5 m lange Knickspant-Jolle mit 10 m<sup>2</sup> Segelfläche, wurde im Jahre 1938 von dem deutschen Jollenkonstrukteur Carl Martens in Rummelsburg gezeichnet. In der Folgezeit wurde der Pirat zum meistgebauten Vollholzsegelboot Deutschlands.

Der Pirat ist eine beliebte Jugendjolle und ideal, um segeln zu lernen. Er wurde für das Segeln auf Binnenrevieren konstruiert, eignet sich aber auch hervorragend für das Regattasegeln. Die Holzpiraten waren in der Vergangenheit sehr beliebte Fahrtensegelboote. Auf den alten Fotos sind viele Piraten abgebildet.

Aufgrund der Historie und den Segeleigenschaften sind die blauen Jollen der Segelschule des Bootsclubs Rummelsburg ebenfalls Piraten.





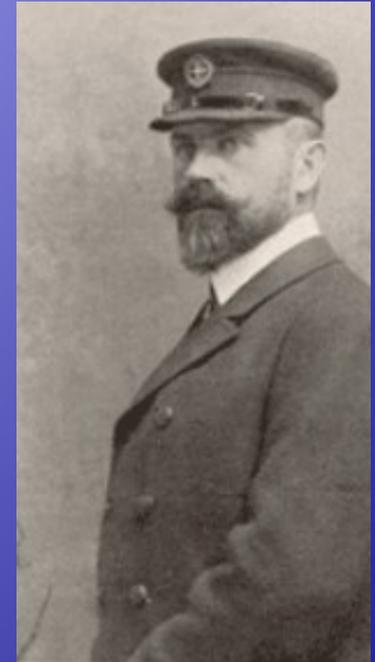
# Otto Protzen (1868-1925)

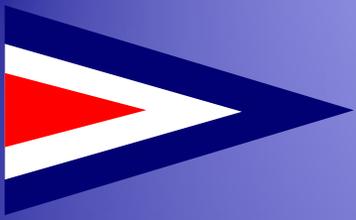
- > Sohn des Teppichfabrikanten Protzen
- > berühmter Rennsegler, Schriftsteller, Illustrator

Otto Protzen war der Sohn eines Teppichfabrikanten auf Stralau. Er war ausgebildeter Graphiker und Mitglied im Verein Seglerhaus am Wannensee, wo heute noch ein „Protzen Zimmer“ an ihn und seine Pokale erinnert. Bis zu seinem Rückzug aus dem Regattasegeln 1911 errang er 110 nationale und internationale Siege. Sechsmal überreichte ihm der befreundete Kaiser Wilhelm II den renommierten Samoa-Pokal. Da das Reglement damals untersagte, dass der Rudergänger sich seinen Lohn mit „seiner Hände Arbeit“ verdient, bezeichnete er sich nicht als Graphiker sondern Künstler.

Über viele Jahre war Protzen Herausgeber der Zeitschrift „Yacht“.

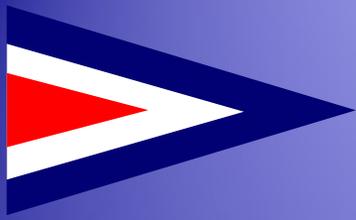
Im Ruderboot unternahm er viele Reisen und malte oder zeichnete die gefundenen Motive. Er entwarf und konstruierte auch eigene Ruderboote, die er wie auch eigene Regattasegler vom renommierten Hamburger Konstrukteur Max Oertz bauen ließ. 1895 fuhr er im besegelten Ruderboot, einem der ersten, das aus dem damals neuartigen und teuren Baustoff Aluminium bestand, von Berlin über Havel und Elbe zu den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals und über Lübeck, Wismar, Schwerin, Waren und Oranienburg zurück. Auch Erstbefahrungen touristisch unerschlossener Flüsse gehen auf sein Konto. Im ersten Weltkrieg startete Protzen 1917 in einem selbst gebauten Boot, das Eigenschaften eines Kanadiers und Kajaks vereinte, als „Kriegsberichterstatter für die Arbeit hinter der Front“ zu einer Donaufahrt von Donaueschingen bis Rumänien. Seine Aufzeichnungen führten zur wassersportlichen Erschließung der Donau.





**1945 – 1989**

**Kein Wassersport zu DDR-Zeiten  
aufgrund der industriellen Nutzung des Sees**



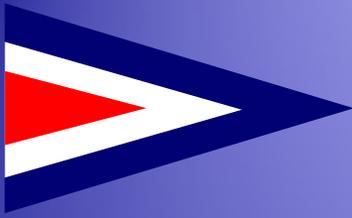
## Rummelsburger See zu DDR-Zeiten

-> industrielle Nutzung, für den Wassersport faktisch gesperrt



Der Rummelsburger See wurde industriell genutzt und war laut Zeitzeugen von stinkenden Booten und Schuten den Binnenschiffahrt weitgehend zugestellt. Diese wurden für den An-/Abtransport von Material der angrenzenden Werke und des Kraftwerks Klingenberg benötigt und auf dem See gelagert. An der Seespitze befand sich ein Schiffsfriedhof. Auch der eine oder andere Trabbi wurde so entsorgt. Segeln und Wassersport war 44 Jahre lang nicht mehr möglich, auch aufgrund der ansässigen Grenztruppen und der Haftanstalt. Rummelsburg wurde gemieden.

Einzige Berühmtheit erlangte der See durch den Film Paul & Paula, von dem eine kurze Sequenz auf dem See spielt mit dem Palmkernölspeicher und den Booten der Binnenschiffahrt im Hintergrund.



# Die Hansa-Werft

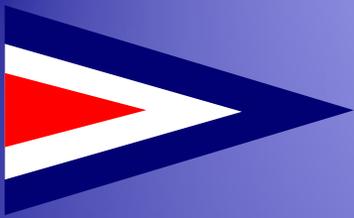
-> Bau von Bootskörpern für Behörden und Private

Wenige Werften hatten auf Stralau den Krieg überlebt und waren noch zu DDR-Zeiten aktiv.

Die Hansa-Werft konnte zunächst nur eine kleine Werkstatt wiedererrichten und sich mit Reparaturen über Wasser halten, bis schrittweise 1953 wieder Bootskörper und komplette Boote gebaut wurden. Sie hatte sich auf den Bau von Stahlbootkörpern zwischen 6 und 15m Länge spezialisiert, v.a. für Behördenfahrzeuge (Wasserstrassenamt, Zoll, Polizei), die woanders komplettiert wurden. Es wurden auch zahlreiche Bootskörper für private Kunden gebaut, die sich diesen Kasko dann selbst ausbauten. Trotz der herrschenden Mangelwirtschaft in der ehemaligen DDR entstanden auf diesem Wege sehr schöne und liebevoll gepflegte Sportboote.

Thomas Geppert, aktueller Inhaber der Hansa-Werft und sein inzwischen verstorbener Vater gewinnen zu DDR-Zeiten mehrfach das Blaue Band der H-Jollen. Thomas Geppert war mehrfacher und ist letzter DDR-Meister in dieser Bootsklasse.



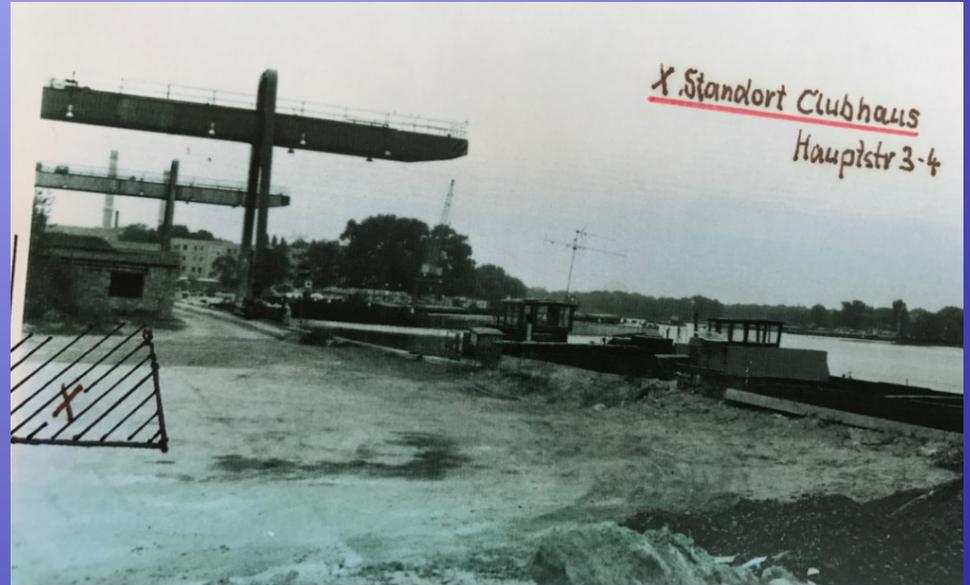


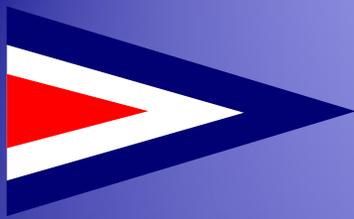
# Rummelsburg, Hauptstraße 1.9.1989

-> Nach 45 Jahren kehrt Horst Sinske zurück

Am Sitz des Segelclub 1919 in der Hauptstraße (Foto rechts, heute ungefähr Stelle der früheren Pizzeria) war eine Baustoffhandlung, dahinter ein Zementwerk, dahinter die Grenztruppen.

Der Pfeil zeigt den ursprünglicher Sitz des Segelclub 1919 Rummelsburg, Kynaststraße

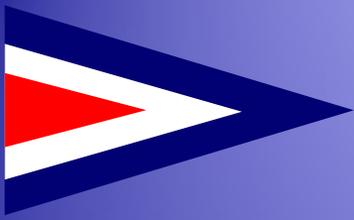




# Stralau, Palkernölspeicher, 1.9.1989

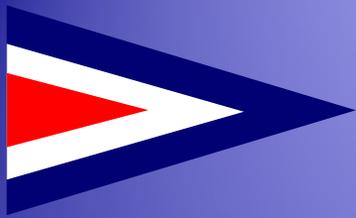
-> Blick von Rummelsburg Hauptstraße





**1989 – heute**

**Langsame Wiederbelebung des Wassersports  
nach der Wende**



# Die Hanse-Werft hat als einzige den Wandel durch die Zeiten bis heute überlebt

Stahlbootkörper für Behörden wurden nach der Wende nicht mehr benötigt. Dafür war der Bedarf an privaten Liegeplätzen, Booten, deren Umbauten, Reparaturen und Restaurierungen gestiegen. Inzwischen ist die 4. Generation an Bootsbaumeistern in dem Familienbetrieb tätig.

In den Jahren 2006/07 erfolgte eine bauliche Neu- und Umgestaltung des Werftgeländes. Die immer noch aus Kriegstrümmern errichteten Werkstätten wurden abgerissen und durch einen modernen Neubau ersetzt, der die hohen Anforderungen an den Lärm- und Umweltschutz erfüllt. Für die angrenzende Wohngegend ist die Werft mit ihren Liegeplätzen und Leistungsangebot ein Zugewinn.



# Eine berührende Notiz, 2004

-> gefunden in der Dokumentation

Als ich 7 Jahre alt war wurde Rummelsburg  
das erste mal verlunzelt,

als ich 12 Jahre war, fiel die erste Spreng-  
bombe auf unser Clubgrundstück, siehe  
Foto der Schaden wurde im Jahr 2004! be-  
seitigt.

Als ich 15 Jahre alt war wurde Stralau-  
Rummelsburg auch als Segelrevier  
total vernichtet...

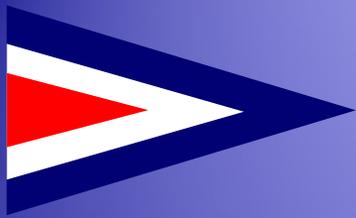
Und nun bin ich 75 Jahre alt - Rummels-  
burg ist noch immer nicht wieder-  
erstanden.

Horst 2004

Was Horst Sinske nicht wusste:

Im gleichen Jahr wurde der Bootsclub Rummelsburg  
gegründet mit dem Ziel Wassersport zu betreiben  
incl. Segelschule, womit er an die alte Vergangenheit  
anknüpft.





# Von der Tavernengesellschaft über Berliner Segler-Club zum Bootsclub Rummelsburg

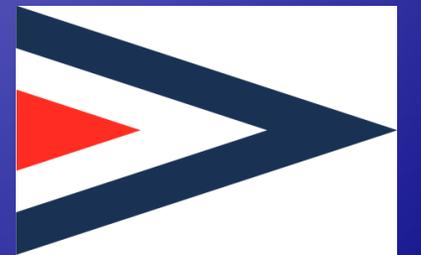
1835 Die **Tavernengesellschaft** wird von 100 Herren als erster Seglerverein Deutschlands auf Stralau gegründet.



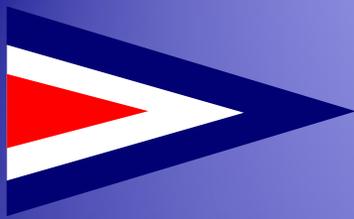
40 Freunde, die daraus hervorgingen, gründen vor 150 Jahren im Lokal von Padow in Stralau am 23.11.1867 den **Berliner Segler-Club**. Die Clubflagge schwarz-weiß-rot zeigt die damals üblichen Farben der Norddeutschen Bundes.



Der **Bootsclub Rummelsburg e.V.** wird 2004 von 30 Familien aus Rummelsburg gegründet. Der Vereinstander erinnert in dunkelblau-weiß-rot an den Berliner Segler-Club.



Bootsclub Rummelsburg e. V.  
N 52°29'51"; E 13°28'41"



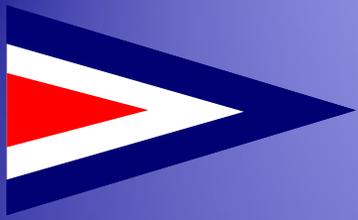
# Der Bootsclub Rummelsburg e.V.

-> Stegeinweihung

Am 28. August 2011 um 12.30 Uhr wird der Steg unseres Bootsclub Rummelsburg feierlich eröffnet und von einigen Vereinskidern der Vereinsstander erstmalig gehisst:

7 Jahre seit der Vereinsgründung des Bootsclub Rummelsburg  
67 Jahre seitdem die letzten Vereine auf dem See segelten  
144 Jahre seit der Gründung des Berliner Segler-Club





# Der Bootsclub Rummelsburg e.V.

-> Ausrichtung und Angebot

## **Ziel und Ausrichtung:**

Zweck des Vereins ist „die Errichtung und die Unterhaltung eines privat genutzten Bootsstegs in der Rummelsburger Bucht zu allen wassersportlichen Aktivitäten sowie zur allgemeinen Erholung.“ Der Steg wurde privat finanziert. Der Verein wird ehrenamtlich geführt. Wir nutzen den Steg (und viele unserer Boote) nicht allein, sondern wollen auch andere im Rahmen unserer Möglichkeiten und mit Rücksicht auf Anwohner- und Umweltinteressen am Wassersport partizipieren lassen. Dies auch, weil wir uns der historischen Bedeutung dieses Reviers für den organisierten Wassersport bewusst sind.

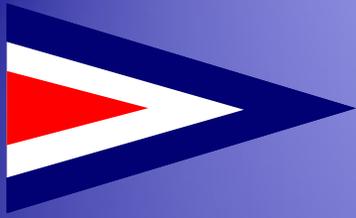
Der Bootsclub Rummelsburg hat mit mehreren Schulen in der Umgebung Partnerschaften gegründet, damit Schülerinnen und Schüler hier segeln lernen können. Zum Rummelsburger Wasserfest richtet der Verein jährlich eine Schulsegel-Regatta aus.

## **Liegeplätze:**

Genehmigte Liegeplätze sind in der Rummelsburger Bucht knapp und normalerweise teuer. Als Verein bieten wir günstige Plätze an. Diese sind bereits fest vergeben. Eine Warteliste besteht begrenzt für Anwohner aus Rummelsburg, da keine Parkplätze zur An-/Abfahrt zur Verfügung stehen und die Nachfrage sehr groß ist.

## **Mitgliedschaft:**

Reguläre Mitglieder haben ein festes Liegeplatznutzungsrecht und finanzieren Bau und Unterhalt des Stegs. Eine temporäre Mitgliedschaft ist insbesondere möglich, wenn Boote geteilt werden oder ein Platz temporär überlassen wird. Für die Nutzung des Angebots der Segelschule ist keine Mitgliedschaft erforderlich.

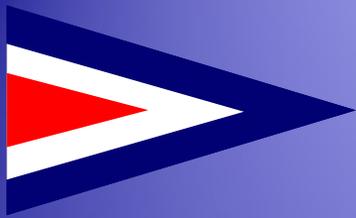


# Die Segelschule PuraVida

-> Kooperationspartner für den Zugang zum Wassersport

- Der Bootsclub Rummelsburg kooperiert mit der Segelschule PuraVida bezüglich der Arbeitsgemeinschaften Segeln der umliegenden Schulen und um allgemein Segeln und Wasserzugang zu ermöglichen .
- Verleih von Stand Up Paddling Boards und (Kenntnis vorausgesetzt) Segelbooten
- Focus auf Kurse für Kinder- und Jugendliche
- Erwachsenenkurse: Binnenschein Segel-/Motor, Funksprechzeugnis
- Angebot unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft

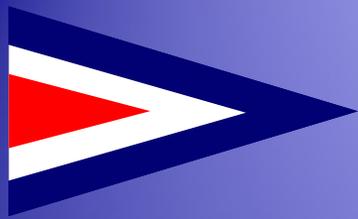




# Früher und Heute

-> Arbeitseinsatz für den Verein und am Boot

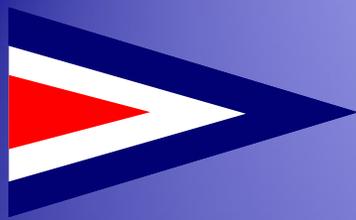




# Früher und Heute

-> Kinder und die Segelboote des Clubs auf dem Wasser

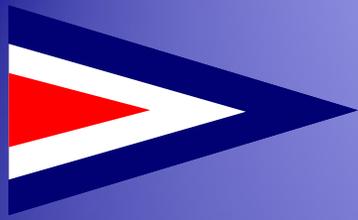




# Früher und Heute

-> Vereins-Sommerfest und Geselligkeit

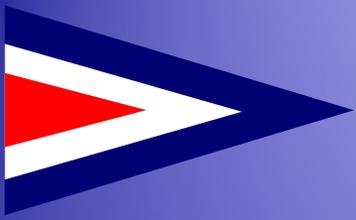




# Früher und Heute

-> Boote am Steg und Trendsportarten

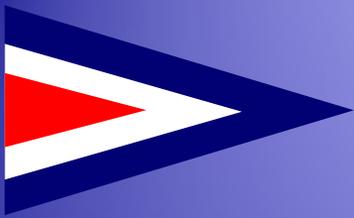




# Früher und Heute

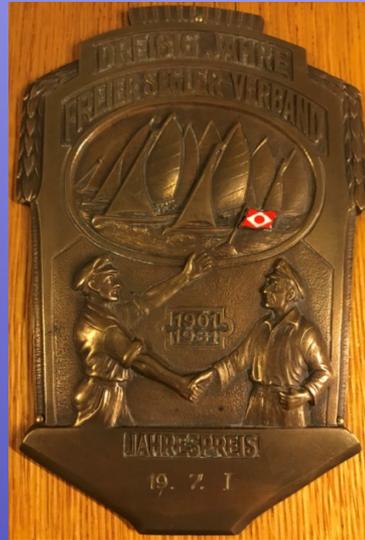
-> Wettkampf und Regatta

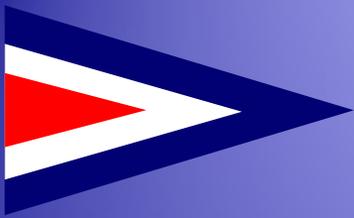




# Früher und Heute

-> Pokale und Baden





# Zustand des Sees

-> Fakten und Handlungsbedarf

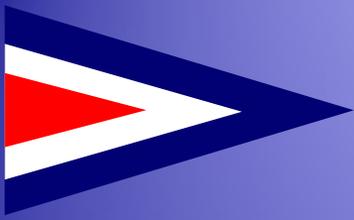
Der Rummelsburger See hat uns als Erbe des vorigen Jahrhunderts nicht nur die Tradition des Wassersports, sondern auch die ökologischen Folgen seiner industriellen Nutzung hinterlassen.

Die **Sedimente** des Seegrundes sind durchgehend mit Schadstoffen belastet, besonders stark im nordwestlichen Bereich des Grundes. Dies zeigen 2014 und 2015 veröffentlichte Forschungsergebnisse der FU Berlin. Das **Wasser** des Sees wird noch immer durch die ungefilterte Einleitung verschmutzten Wassers aus dem Ruschegraben und dem Hohenschönhausen-Marzahner-Grenzgraben verunreinigt.

In den vergangenen zwanzig Jahren wurden durch Sanierungsmaßnahmen des Senats bereits sichtbare Verbesserungen der ökologischen Qualität des Sees erreicht. Damit er sich aber wirklich erholen kann, müssen die **Hauptursachen** bekämpft werden: **Die ungefilterte Einleitungen müssen beendet und der Seeboden zumindest im kritisch belasteten Bereich entfernt werden.**

Weitergehende Informationen zu den Studien, Forschungsergebnissen und Maßnahmen finden Sie auf den Internetseiten des Senats unter den Stichworten „Senat Berlin Rummelsburger See“:

[https://www.berlin.de/senuvk/umwelt/wasser/rummelsburger\\_see/index.shtml](https://www.berlin.de/senuvk/umwelt/wasser/rummelsburger_see/index.shtml)



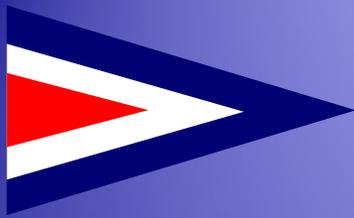
# Danksagung

Als Horst Sinske 2012 unseren Vereinsstander wehen sah, erkannte er sofort, dass wir an die Historie anknüpfen wollen. Gleichzeitig waren wir dankbar, da wir zwar wussten, dass hier der erste Segelverein Deutschlands gegründet wurde, aber es nahezu unmöglich war, weitere Informationen zu erhalten.

So entstand eine besondere Verbundenheit: Bei mehreren Treffen und Ausflügen erzählte er über die Vergangenheit mit einem erstaunlichen Detailwissen. Höhepunkte waren u. a. auch der Besuch mit dem NABU der Kratzbruch und Liebesinsel, die er selbst seit dem Krieg nicht mehr betreten hatte. Mit 84 Jahren segelte er 2014 nach 70 Jahren das erste und gleichzeitig das letzte Mal in einem Piraten über den See.

Seine Frau Christa hat dem Bootsclub Rummelsburg e.V. seine liebevoll und akribisch zusammengestellte Dokumentation sowie viele Erinnerungsstücke vermacht, die maßgeblich in diese Ausstellung einfluss.





# Dreibeiniger Dalben

-> Erinnerungsschild an Horst Sinske



## Horst Sinske

18. 1. 1930 – 15. 8. 2016

umsegelt mit einem »Pirat« den alten Dalben, eines der letzten Artefakte aus der Vorkriegszeit in der Rummelsburger Bucht. Horst Sinske war der Sohn von Wilhelm Sinske (1885–1970), des langjährigen Vorsitzenden des »Segel-Club 1919 Stralau e. V.«, dessen Grundstück und Steg zuletzt an der Hauptstraße lag. Horst Sinske baute hier 1947 das erste Boot der Klasse »Pirat« nach dem Krieg.

Er dokumentierte die Geschichte der Segelvereine in Stralau und Rummelsburg als eine Wiege des Segelsports in Deutschland. Als Zeitzeuge gab

er sein Wissen und sein tiefes Verständnis für das Leben der Segler an der Rummelsburger Bucht vor dessen Untergang im Zweiten Weltkrieg an uns Nachfolgende weiter. Er widmete sein Leben dem Segeln als Vereinssport.

In ehrender Erinnerung,  
Bootsclub Rummelsburg e. V.  
September 2016



